Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

1.89
Nr.155
DM 3,90

CENAP REPORT



REAGAN'S UFO

UFO'S und SOZIOLOGIE

UFOLOGIE EUROPA'S : 1989



UFO über ADELAIDE(AUS) ?

CENAP 3×LIVE in TV'1988



Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

H.-J. Köhler, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 62
(Tel: 0621-703506)

CENAP versteht sich als private, unabhängige Institution zur Unter= suchung des sog. UFO-PHÄNOMENS. In dieser Eigenschaft sind wir seit 1976 tätig und haben seither in etwa 380 als UFOs gemeldeten Er= scheinungen Nachforschungen und Untersuchungen betrieben -selbst= finanziert. In den meisten UFO-Fällen konnten wir natürliche Er= scheinungen und Phänomene unserer Welt vorfinden! Können wir vom CENAP eine Erklärung natürlicher Art für ein gemeldetes UFO finden, so nennen wir den "Übeltäter" einen UFO-Stimulus.

CENAP geht den gemeldeten Erscheinungen und Wahrnehmungen im natur= wissenschaftlichen Rahmen (unter Berücksichtigung wahrnehmungspsy= chologischer und sozio-psychologischer Bedingungen und Einflüßen) nach, diese Tätigkeit wird mit fast schon kriminalistischem Spür= sinn ernsthaft vorangetrieben. Vertreter das CENAP wurden als ein= zige UFO-Untersucher zur vertraulichen Diskussion ins Bonner **VER= TEIDIGUNGSMINISTERIUM** (Führungsstab der Luftwaffe) geladen, das baden-württembergische **INNENMINISTERIUM** empfahl CENAP als Anlauf= stelle für UFO-Sichtungen, das Braunschweiger **LUFTFAHRT-BUNDESAMT** sowie die Frankfurter **FLUGSICHERUNG** geben knifflige Meldungen um UFO-Wahrnehmungen an CENAP weiter. Polizeidienststellen, Länderbe= hörden, Institute der Luftfahrt sowie deutsche Botschaften im Aus= land sind CENAP mit Auskünften dienlich.

CENAP dient der Öffentlichkeit als Anlaufstelle für UFO-Meldungen, hierzu wurde die Mannhaimer Telefonrufnummer

0621 - 701370

eingerichtet. Gleichsam möchten wir ebenso interessierten Medien als zentrale Anlaufstelle für tiefergehende Informationen zum **UFO-PHÄNO= MEN** dienen, um damit sachgemäße und kritische Unterlagen für die öffentliche Berichterstattung vermitteln zu können. Hierzu wurde ein umfangreiches Materialarchiv in Wort und Bild (Europas größtes UFO-Video-Archiv, z.B.) angeschafft. Inzwischen ist die **UFO-Unter= suchungsgruppe CENAP** bundesweit durch Presse, Rundfunk und Fern= sehen bekanntgeworden.

CENAP ist mit verschiedenen inländischen wie internationalen UFO- Organisationen assoziiert, ein weltweites Korrespondentennetz wurde aufgebaut. CENAP ist Mitglied der Wissenschaftler-Organisation **GWUP** (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissen= schaften, Postfach 1222, 6101 Roßdorf), um auch hier den Kampf ge= gen Okkultismus und modernen Aberglauben zu führen. Die öffentliche Aufklärung hinsichtlich Beutelschneiderei, Scharlatanerie und un= sauberen Machenschaften von Populärautoren ist unser gemeinsames Ziel. Im weiten Bereich der UFO-Phänomene entlarvt CENAP die Manipu= lationen der sogenannten Massenmedien wie Presse und TV.

DAS UFO-FACHJOURNAL CENAP REPORT

Monatlich publiziert **CENAP** das UFO-Fachjournal **CENAP REPORT**, welches von **CENAP-MANNHEIM** eigenverantwortlich herausgegeben wird- dieser Spezialbericht ist im Jahresabo für **DM 40,--** zu beziehen. Überwei= sung des Betrags auf das Postgirokonto Nr. 790 82-673 (Postgiroamt Ludwigshafen) von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim- 31 (BLZ 545 100 67), Vermerk im Empfängerabschnitt "1 Jahr CR".

---

*) CENAP ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

1989:UFOLOGIE EUROPA'S

Der europäische Binnenmerkt kommt ab 1992 auf uns alle zu. Und tatsächlich scheinen sich für die **UFO-BEWEGUNG** hiermit beträcht= liche Veränderungen aufzutun. So wollen wir vom deutschen UFO- Institut **CENAP** gewappnet sein und vorab die Hand zum Gruß gegen= über unseren ernsthaft arbeitenden Kollegen in ganz EUROPA erhe= ben.
Unser italienischer Kollege EDOARDO RUSSO vom "Centro Italiano Studi UFOlogici" (CISU) übermittelte noch Ende November 1988 an CENAP seinen Beitrag zum "First European Congress on Anomalous Aerial Phenomena", veranstaltet von SOBEPS in Brüssel/Belgien, dies während des Wochenendes vom 11.zum 13.11.1988.

Werner Waltar, CENAP-Ma

TOWARDS A EUROPEAN UFOLOGY - WHERE IS AMERICA GOING TO ?

von Eduardo Russo & Gien P.Grassino

Abriß
Existiert überhaupt eine europäische UFOlogie? Nationale Unter= schiede, Sprachprobleme und besondere nationale Eigenarten lassen einem oft denken, daß diesem nicht so wäre. Aber wenn men sich un= sere Bewegung im Gegensatz zur amerikanischen UFOlogie betrachtet, scheint es dennoch soetwes wie ein europäisches Rahmenwerk zu ge= ben.
Für beide Bewegungen sind UFOs ein modernes Phänomen und die UFOlo. gie wurde in den späten 40zigern in den USA geboren, um dann ge= gen 1950 nach Europe importiert zu werden. Amerikanische und euro= päische UFOlogie haben jahrelang nach den salben Mustern gearbei= tet, wobei in Amerika immer schon die Tendenz dazu de wer, mehr eine wissenschaftliche **UF**Ologie zu betreiben.
Nun scheint es, els gäbe es diese Muster nicht mehr und die ameri= kenische Bewegung scheint neuen Wegen offen zu sein, die in Wirk= lichkeit jedoch eher typische Themen der **Fü**nfziger (Kontaktler, Foto-Wiederholungsfälle, **UFO-Abstürze**, Cover-Up) sind und wozu es hier in Europa keine Analogie gibt. In Europa beschäftigen sich die UFOlogen mehr und mehr mit einer revisionistischen Angehans= weise rund um das <u>IFO-Problem</u> und bringen dazu die Humanwissen= schaften ein.
Kulturelle und historische **Gr**ünde meg men finden, eber die Tet= sache bleibt, daß an den zwei Seiten des Atlantiks sich nun ei= genständige Bewegungen formieren.
Hier soll nicht die Frage festgemacht werden , welche Seite nun den rechten und welche den falschen **W**eg begeht, sondern eben auf diesen Unterschied hingewiesen werden. Die Herausforderung heißt nun, sich dieser Entwicklung zu stellen und durch den Aus= tausch von Erfahrungen versuchen eine gemeinsame Basis zu finden, wodurch nicht unbedingt gleich irgendeine Art von Förderation ge= schaffen werden soll, sondern zunächst nur einmal methodologische Standards Einführung finden mögen. Europe ist tatsächlich ein faszinierendes Konzept in diesen Tagen, und viele Menschen träu= men heute schon laut davon, wie fetal das Jahr 1993 sein wird, dann, wenn die europäische Gemeinschaft zum wirklichen Leben be= rufen wird. Wo stehen wir UFOlogen, soweit es Europa betrifft? Existiert eine europäische UFOlogie? Wird ein ufologisches Europa bald existieren können?
Wenn Sie sich in den UFO-Journalen und -Heften aus dem ganzen Kon= tinent umschauen, mögen Sie leicht die Antwort "Nein!" abgeben wollen - die Probleme und spezifischen Eigenheiten sind weiter= hin beständig.

NATIONALE UNTERSCHIEDE

Die "Sprachgrenze" ist ein Hauptgrund in den 18 westeuropäischen Ländern werden 14 verschiedene Sprachen gesprochen, und oftmals sind nur lokal arbeitende UFOlogen nicht fähig, außer ihrer eigenen Sprache noch auch nur eine andere zu beherrschen.
Ebenso kann man leicht historische Unterschiede finden: einige nationale UFOlogien spielen eine führende Rolle, einfach nur deshalb, weil ihre Sprache weite Verbreitung rund um den Globus gefunden hat (man denke hier an französisch und englisch) und hierdurch ein hilfreicher Austausch stattgefunden hat, der die internationalisierte Frage hinsichtlich dem UFO-Problem zumeist auch spezifisch beeinflußte. Andere nationale UFOlogien sind auf sich beschränkt, eben wegen dem Mangel an In-und Out-Put. So mögen dort wohl gute Ideen und Forschungen betrieben werden, aber nicht nach außen dringen können (oder nur sehr beschränkt). Dies gilt besonders auch für Italien, aber wir haben inzwischen einen guten Beobachterposten eingenommen und bgetrachten uns so genau die weltweite UFO-Forschung ohne nationalen Chauvinismus.
Es gibt spezielle Interessengebiete in den Nationen im Laufe der Zeit: nehmen wir z.B.das stark diffuse SKY-Watching in England für die 60ziger Jahre, welches in den 70zigern auch in Frankreich und Italien übernommen wurde, in den 80zigern dann in Skandinavien Einzug fand. Die **"UMMO"**-Geschichte kam wiederum selten außerhalb Spaniens hoch. Die "humanistische" UFOlogie kam wiederum in den 70zigern bei kleinen englischen UFO-Gruppen auf, während dies erst Ende der 70ziger in einer großen Welle nach Frankreich vordrang! Die "Erdlichter"-Diskussion kann nur schwer England überschreiten. Selbst spezifische UFO/IFO-Typen kann man finden: die kleinen **PARTY-GAG-HEISSLUFTBALLONE** haben 31 % der deutschen UFO-Sichtungen der letzten zwölf Jahre hervorgerufen (sogar ein paar "Landungen" gingen darauf zurück), während es eine Epedemie von **"LASERSTRAHLEN"** über Italien in den letzten Jahren gab, und die französischen Kontaktler berichten andere4s als die aus Italien. Und wer sich allein nur die **UFO-Entführungen** quer durch Europa betrachtet, wird leicht feststellen, daß es hierbei sahr unterschiedliche Situationen hinsichtlich Quantität und Qualität für diese Berichte gibt.
Unsere Absicht ist es zu zeigen, neben all den bisher erwähnten (und anderen) Unterschieden und Spezifikationen, daß die nationalen europäischen UFOlogien bereits einige gemeinsame Merkmale besitzen - darunter einige ganz beständige und essentiell gerade auch was eine methodologische Annäherung ausmacht.
Um das Problem zu verstehen lernen, wollen wir unsere Tätigkeit in Kontrast setzen und wir wollen die europäische gegen die amerikanische (d.h.die US-amerikanische) UFOlogie stellen, wobei wir unsere Informationen durch Übersee-Kontakte übernehmen.
Es gilt anzufügen, daß wir nicht die Absicht haben, unsere amerikanischen UFO-Kollegen zu kritisieren, da wir doch weitgehendst ihre Arbeit zu respektieren wissen. (Einige von Ihnen mögen gar denken, daß wir in Italien abhängig von den Amerikanern seien.) Dennoch kommen wir um den Vergleich nicht herum, auch wenn es gelegentlich wie kräftige Opposition wirken mag.

DIE HISTORISCHE ROLLE DER AMERIKANISCHEN UFOLOGIE

Tatsächlich wurde das UFO-Phänomen in Amerika geboren, irgendwann im Jahre 1947, und später wurde es nach Europa "importiert" -die erste reale UFO-Sichtungswelle geschah hier 1950. Einige italienische UFOlogen sagen (lachend), daß die Fliegenden Untertassen Europa als Teil des "Marshall-Plans" erreichten und zu diesem gehören wie Klaugummi, Rock'n'Roll-Musik und all das was typisch

"Amerikanisierung" für uns bedeutet und wofür wir eine Provinz des großen Imperiums wurden.
Und tatsächlich kann die UFOlogie selbst nur in den USA geboren worden sein: jegliche Historie über UFOlogie enthält die Namen von **ARNOLD, MANTELL, KEYHOE, LORENZEN, RUPPELT, APRO, NICAP** usw. Und wo könnte man soetwas wie **PROJECT BLUEBOOK, UFO-CAT** und **MUFON** und **CUFOS** finden?
Auch wurde die wissenschaftliche UFOlogie erstmals in Amerika konkret in Angriff genommen. Jacques Vallee und J.Allen Hynek bauten ihre Terminologie und ihr Klassifikationssystem auf, bereicherten auchz die Computer-Analyse - andererseits wurde auch der Weg von der ETH geebnet durch US-Autoren wie John Keel und wiederum durch Vallee. Denkt man irgendwie an die 50ziger und 60ziger Jahre, kommt man automatisch auf die USA zurück, welche damals eine führende Rolle spielten -während in Europe man gerade ein bißchen an Aime Michel und an die "Flying Saucer Review" denkt. Auch in der Evolution des UFO-Phänomens nehmen die USA eine Avantgarde-Position ein: die Tageslicht-Diskuse tauchten dort 1947 auf, die Kontaktler in den frühen 50zigern, der sog. "weiche Beweis" und die psychischen CE's in den späten 60zigern, die Entführten-Epedemien denn Mitte der 70ziger. Sie erinnern sich vielleicht, die Periode von 1958-1964 nannte man das sog. "Dunkle Zeitalter" aufgrund des Mengels an UFO-Sichtungen aus den USA, auch wenn zur gleichen Zeit große Wellen in Europa und Südamerika abliefen.
Mit einem Wort: Amerika ist eine Referenz und eine Art "ideales Land" für UFOlogen aus der ganzen Welt. Wenn irgendetwas besonderes geschieht und zu erwarten ist, dann von dort.Bis hin in die 70ziger kann man von Amerika als eine "mythische Rolle" für die klassische UFOlogie sprechen.

WAS IST MIT EUROPA ?

Jetzt beginnen sich die Dinge zu verändern. Es begann hier der sog. Weg der "wissenschaftlichen UFOlogie" (Frankreich begann damit, als dort 1977 die zivile Wissenschaftsstudie über UFOs beim **GEPAN** begann); aber wir denken auch daran, daß die neue Situation durch ein Effekt des Überdenkens und den Konsequenzen daraus über die sog. "paraphysikalische" UFOlogie entstand. Während John Keel und Jacques Vallee ungehörte Stimmen in Amerika verblieben (wo doch die vorherrschende Rolle der **ETH** niemals wirklich ernsthaft von den UFO-Studenten in Frage gestellt wurde!), erfuhren diese Forscher großen Zuspruch unter den europäischen UFO-Intellektuellen, besonders jenen in England und Frankreich. Es waren nur kleine Gruppen, zunächst, aber diese wuchsen schnell an und hatten dann deutlichen Einfluß auf die ganzen nationalen Szenen.
Z.B. verblieb die englische "MUFOB" (heute "Magonia") keine ungehörte Stimme als Rufer in der Wüste: die von ihr ausgerufene "humanistische Drehung" sorgte dafür, daß man nach einer "neuen UFOlogy" rief, welche durch populäre Autoren wie Jenny Randles verstärkt wurde. Gerade auch sie beeinflußte eine ganze Generation von britischen UFOlogen dahingehend, daß es heutzutage schwer ist "wahre Gläubige" in England zu finden -also jene Leute die als UFOlogen noch an **ALIEN SPACESHIPS** glauben, jedenfalls nicht unter den bestbekannten UFO-Untersuchern in UK.
Ein weiteres Beispiel: Vallee's Einfluß (besonders durch sein Buch **THE INVISIBLE COLLEGE**) puschte Mitte der 70ziger die französische UFOlogie besonders gegen eine parapsychologische Überbetonung (wie sie gerade von Pierre Viewroudy, Jean-Jacques Jaillant, Jean Giraud gefordert wurde!) auf und dies hatte einen besonderen Effekt auf die Überlegungen von **MICHEL MONNERIE** und anderen Vertretern der neuen ufologischen Generation, welche sich abrupt als **SKEPTI=**

BCH zeigte. Aber auch dies ging vorüber, aber der Effekt war, daß eine neue Generation von französischen UFOlogen entstand. Diese wollten nicht mehr "glauben", sondern mit "offener Gesinnung" sich dem wissenschaftlichen Milieu zuwenden.
Der Revisionismus war um 1980 eine "Tendenz" und man findet hier= für auch US-amerikanische Beispiele: **ALLAN HENDRY**, Richard Haines und **ALVIN LAWSON**, oder gar selbst das "MUFON UFO Journal" publi= zierte skeptischte Artikel von CSICOP-Mitglieder wie **JAMES OBERG**! Aber hier zeigte sich eine andere Art von "Revisionismus", es war weniger einer der "ideologischen" Art, sondern mehr einer der "pragmatischen" Art -und wie wir sehen werden, ist dies von Be= deutung.Tatsächlich, es gibt einige Differenzen zwischen den bei= den Seiten des Atlantiks -und diese werden mehr und mehr in den frühen 80zigern deutlich (und nicht nur in der UFOlogie).
Sie haben sicherlich davon gehört oder gelesen, daß des "amerika= nische Imperium" (als kulturelles Konzept) in einer Krise steckt: wir sind uns nicht sicher, ob dies tatsächlich so ist, da wir keine Soziologen sind (auch wenn ein bekannter italienischer UFOloge es liebt, dies von sich zu behaupten). Aber irgendwie wirkt das ameri= kenische Modell nicht mehr so wie früher für den Rest der "freien Welt".
Was ist aber mit dem amerikanischen ufologischen Modell? Wir würden sagen, das bis zu einem gewißen Punkt die USA und Europa auf dem selben Weg wandelten, oder wie wir es nennen: die gleiche "Eskala= tion der Hypothesen" durchmachten - von den marsianischen Scout= ships hin zu den interstellaren Reisenden, von der ETH hin zu para= psychologischen Erklärungen, von den Flying Saucers hin zu UFOs (aber auch IFOs). Nun scheint es nicht mehr länger so weitergehen zu können, so als wenn irgendetwas zerbrochen wäre. Seit 1987 gibt es im historischen Zirkus Veränderungen, Europa entwickelt sich weiter fort, während Amerika nun beginnt das Karussell wieder neu anzuwerfen. Lassen Sie uns dies erklären...

DIE HEUTIGE AMERIKANISCHE UFOLOGIE

Strieber`s **COMMUNION**, Hopkin`s "**alien abductors**", Gery Kinder`s Buch über den Schweizer Kontaktler **Eduard Meier**, des "kosmische Cover Up" durch **MJ-12**, der Fotowiederholungstäterfell von **GULF BREEZE** lassen uns Europäer befremdet zurück und wir sind erschre= ckt, daß die amerikenische UFOlogie scheinbar den Schritt zurück in den Zeitraum der glorreichen Fünfziger machte (?).Wir sehen die neuen Kontaktler in Form der Entführten auftauchen - neue George Adamski`s tauchen auf und sorgen mit wunderbaren, trotzdem unglaub= lichen, Scoutship-Fotos für eine unendliche Kontroverse; UFOlogen kreischen wegen dem "Regierungs Cover-Up" auf, und was es sonst noch gibt!
Für uns europäische UFO-Forscher scheint es so, als hätten die Amerikaner eine Zeitmaschine betreten und wären damit 30 Jahre zu= rückgeflogen. Weiterhin debattiert man dort über Dinge, zu denen es hier keine Parallelen gibt: in Europe fanden keine Saucer-Crehs statt, es gibt kaum Entführungen (aussar vielleicht mit Ausnahme von England), die Cover-Up-Dikussion gibt es hier kaum (oder kön= nen Sie sich vorstellen, daß die italienische Regierung erfolg= reich auch nur irgendetwas zurückhalten könnte?).
Gut, es passiert in den USA nicht genau das, wie damals, aber der Unterschied liegt auch nur im Niveau. Betreffs den Cover-Ups hat man nun das kraftvolle Instrument der **FOIA**, aber damals erklärte man, daß die US-Luftwaffe die UFOs vertusche, heute erklärt man, daß ein US-Präsident direkt dafür verantwortlich sei und er die sagenumwobene Majestic-12-Gruppe dafür einsetzte. Heute braucht

man keine Vergrößerungslupe mehr um die Adamski-Fotos zu batrach= ten, heute setzt man empfindliche Computer-Foto-Analysen ein, um Bilder wie die von Gulf Breeze zu bestätigen. Kontaktler brauchen keine Kekse mehr als Beweis für ihre Begegnungen vorlegen, heute zeigen sie uns seltsame körperliche Narben und Scheinschwanger= schaften werden ausgewiesen... Tatsächlich, die Zeiten heben sich geändert und man ist in den 80zigern wirklich "up-to-date". Die "erste Generation" der ETH war gut dafür, um für die Tageslicht-Diskuse in den 50zigern herzuhalten. Heute braucht`s noch nicht einmal eine auslösende UFO-Trigger-Sichtung, heute reicht schon die unbestimmbare Furcht vor irgendetwas angsteinflößendes und schon kommt der Hypnotiseur und stellt eine unterdrückte Erin= nerung an die Entführung durch Aliens fast!
Wie Sie vielleicht in den meisten UFO-Journalen des "alten Kontin= ents" schon gelesen haben, gehen die europäischen UFOlogen andere Wege auf ihrer Suche. Hinsichtlich des wirklich großen Unter= schieds zwischen den 50zigern und den 80zigern ist hier in Europa festzustellen, so glauben wir, daß damals die UFOlogen die Wahr= heit "wußten" und dachten zu wissen, was die Untertassen sind - heute wissen wir nichts mehr davon. Die UFOlogen früher waren kaum Forscher, sondern sie erzogen die Öffentlichkeit, sie wollten ihr nahebringen, daß die fremden Raumschiffe eine Realität sind.Wie viele wirkliche Untersuchungsberichte können Sie aus den 50zigern aus Ihren Akten herausholen? Die meisten "klassischen" Fälle kenn man nur in Büchern und UFO-Schriften finden, aber schwerlich so harte Daten wie sie heute schon der durchschnittliche Untersucher für einen einfachen Fall aufwandet.
(Und will man einmal über die aktuelle Forschungsarbeit richten, denn stellt man bald fest, das viele amerikanische Kollegen schein= bar all das vergessen haben, was Hendry und Haines und Fowler ein= mal uns gelehrt haben und uns mitgaben um methodisch eine Feldunter= suchung durchführen zu können.)
Ein wichtiger Schritt der Weiterentwicklung für die "neue" euro= päische UFOlogie ist, daß wir nicht länger **IFOs** als "falsche UFOs" betrachten. Tatsächlich ist es so, daß die IFOs zu einer konzep= tuellen Realität in Europa wurden und diese als ein Teil des Wis= sens über das Problem aufnahmen. Im Gegensatz dazu haben unsere überseeischen Kollegen weiterhin kaum einen Blick darauf geworfen, man will sie identifizieren und eliminieren, fertig. Auch achtet man kaum auf die statistische Zahl, wonach die IFOs im Verhältnis **9:1** stehen...ist ist wichtig und interessant zur Beachtung.

WIE KANN MAN SICH DIES ERKLÄREN ?

Wie **Jenny Randles** es schon erklärte, haben wir es inzwischen mit zwei unterschiedlichen UFOlogien zu tun (siehe so auch **CR 150, 8/88** mit "**JR: ZWEI UFOLOGIEN ?**", S7ff). Zum einen mit der amerikenisch an die sich fast exclusiv mit Entführungsberichten, UFO-Abstürzen und Regierungs-Cover-Ups beschäftigt. Zum anderen mit der europäischen, die sich um IFOs und Humanwissenschaften in Einbezugnahme kümmert. Wie konnte dies geschehen? Hierfür kann man auf jeden Fall nicht die Sprachbarriere verantwortlich machen! Es ist zwar wahr, daß die meisten amerikanischen UFOlogen nichts weiter als ihre eigene Spra= che beherrschen, aber sie können ohne weiteres die britischen Au= toren nachlesen. Und irgendwie können **WIR** diese auch lesen und be= mühen uns um amerikanische Literatur, wir entwickeln uns unter gros= sen Umständen weiter, warum klappt dies nicht in Amerika? In Europa konnten wir uns ausklinken und nun gehen wir unseren eigenen Weg. Einige Sozio-UFOlogen mögen nun sagen, daß der europäische "Sohn" erwachsen wurde (und tatsächlich sind 40 Jahre genug Zeit dafür). Dieser Sohn steht nun auf, um seinen amerikanischen "Vater" zu tö=

ten? Gehen wir dem mal weiter nach, ohne in Polemik auszurutschen. Tatsächlich sind die Basiseinstellungen der amerikanischen und europäischen UFOlogen zueinander kaum anders als die Sicht des Mannes auf der Straße: Die Amerikaner tendieren dazu über die Europäer zu denken, das wir zu kompliziert und zu abstrakt denken und sich daraus eine "Behinderungologie" entsteht - das wir Europäer die Nase zu hoch zum Himmel gerichtet haben, anstellte pragmatisch zu denken und zu handeln um mit der Realität umzugehen. Und wir Europäer? Wir neigen dazu über die Amerikaner so zu denken: sie sind leichtgläubig, naiv, überempfindlich, unfähig weiter als bis zum Ende ihrer Nase zu sehen und sich selbst über die Fakten der Dinge stolpern lassend.
Tatsächlich sind solche stereotypischen Vorstellungen grob und unzureichend, aber dennoch haftet ihnen ein Korn der Wahrheit an. Die pragmatische amerikanische Kultur führte zu solchen Autoren wie Richard Haines und Allen Hendry dort, während die mehr theoretischen Europäer ihre Jenny Randles oder die "neue französische Welle" hervorbrachten. Andererseits kann man gelegentlich auch die Unverständnis der amerikanischen Kollegen über die europäische Diskussion nachvollziehen. Das Problem läßt sich vielleicht durch ein Wort von Budd Hopkin's in seinem neuesten Buch illustrieren: "Wir brauchen keine Entführungs-Theoretiker, sondern Entfühungs-Untersucher: kommen Sie und tun Sie die harte Arbeit, anstelle zu theoretisieren, und dies vielleicht noch vom Sessel aus". Es ist wahr: für einige UFO-Philosophen wäre es gut, wenn sie einmal in Feld-Untersuchungen involviert wären und somit den "**touch**" des Phänomens erfahren könnten. Auf der anderen Seite ist es naiv, auf Zeugen zuzugehen und diese zu interviewen, wenn man keinerlei Trainingshintergrund hat - abgesehen davon, wenn man nur eine leichte Bestätigung für seine eigenen Glaubensüberzeugungen sucht. Ironischer Weise scheinen Entführungs-Forscher, welche irgendwelche psychologischen Implikationen betreffs ihren Opfern zurückweisen, unbewußt zu sein, daß sie damit sich selbst in den sozio-psychologischen Mühl werfen, von dem sie erklären, daß ihre europäischen Kollegen darin so gerne suhlen.
Relevant ist ebenso die unterschiedliche Rolle, welche die **Massen**dien in den USA und in Europa spielen. Die Einstellung der Medien gegenüber den Menschen und die Einstellung der Menschen hinsichtlich der Medien ist gänzlich verschieden. Ein Beispiel: Die Amerikaner sind scharf darauf, ihren Namen in den lokalen Zeitungen zu finden, in Italien ist man über die salbe Situation erschrocken und gewöhnlich will man hier seinen Namen aus allem heraushalten. Und die Medienverarbeitung war wahrscheinlich der Grund für den großen Erfolg von Whitley Strieber's COMMUNION in Amerika, während zur salben Zeit er nur einen eisigen Empfang in Europa (so in Italien, aber auch in England!) erhielt.
Wir denken das es bedeutsam ist, daß die Amerikaner es seit 1973 oder so mit einem Rückgang von Sichtungen zu tun haben, so haben sie sich um andere Themen bemüht:

- vermeintliche Abstürze, die 40 Jahre zuvor geschehen sein sollen;
- "unsichtbare Epedemien" von Entführungsfällen ohne irgendwelche bewußten UFO-Sichtungen;
- Schlafzimmer-Besucher, die zunächst ohne Bezug zu irgendeinem UFO-Bericht stehen (man erinnere sich an Bloacher-Webb's CE III-Klasse E: kein UFO in Verbindung mit einem Wesen gesehen);
- Tonnen von Berichten (und Fotos) von einem einzigen "Wiederholungs"-Zeugen (Mr.Ed oder Billy Meier, aber an der Basis ist es die selbe Geschichte).

Entführungen scheinen die letzte Trennung zu bedeuten, da sie nun als Symbol für DIE amerikanische UFOlogie stehen.Diese besitzen unzweifelhaft den höchsten **strangeness-Grad**, aber läßt dies zu, ihnen die totale Beachtung zu schenken? Können wir sicher sein, **die Lösung des UFO-Rätsels nur durch die Studie von vermeintlichen "alien kidnappings" zu ermitteln ?**
Was können wir mit solchen Dingen wie Hopkin's Eindringlingen tun? Es gibt keinen Beweis hierfür, die Eindringlinge haben scheinbar die Situation unter Kontrolle, wir haben es hier mit einer übergreifenden Realität zu tun. An diesem Punkt können wir entweder nur:

- auf den Kontakt warten, oder
- uns selbst umarmen und darauf warten, daß die "V: Die Besucher" mal abgeschoßen werden, oder
- folgern, daß wir bereits "im Besitz sind" oder "kolonisiert" und wir sonech uns von der UFOlogie a la Aime Michel zurückziehen.

Doch gilt die Feststellung, daß wir zwischen beidenSeiten des Atlantiks immer noch nicht **den Kontakt** erzielt haben? Schlußendlich bleiben zwei Felder übrig:

- der soziale Level: eine differente Öffentlichkeit hat unterschiedliche Interessen (Erinnerung: Strieber) und auch verschiedene Wege das Phänomen zu sehen;
- die UFOlogen selbst: denkt man an Hopkin's, dann geht es um eine "andere" UFO-Erfahrung: hynosegeschaffen anstelle von untersucht.

WER HAT RECHT ?

Auf der anderen Seite mögen sich die amerikanischen Kollegen fragen, über was wir überhaupt reden und folgern, daß **wir** tatsächlich keine UFOlogen mehr sind; und sie mögen damit recht haben, da wir seit langem nicht mehr das studieren, was die meisten unter "UFO" verstehen, da diese Leute oftmals sich auf der Pirsch nach aktuellen "alien spacecraft" befinden... Dies ist ein Punkt, wo wir zur Frage kommen, ob wir es hier mit der Studie von "ungewöhnlichen Luft-Phänomenen" zu tun haben, von "anomal" wollen wir hier nicht sprechen, da dies zu wenig "Exotic" beinhaltet. ABER, an dieser Stelle haben wir es vielleicht mit unterschiedlichen Studienobjekten zu tun.
Im besonderen Sinne gibt es auch Ähnlichkeiten zwischen der derzeitigen amerikanischen und europäischen Avant-Garde der UFOlogie: UFO-Sichtungen sind nur der sprichwörtliche Gipfel des Eisbergs sowohl für die amerikanischen Entführungs-Forscher und den europäischen sozio-psychologisch ausgelegten "neuen UFOlogen". Aber dies sind auch unterschiedliche Eisberge: der erste beinhaltet eine massive genetische Test-Kampagne durch fremde Eindringlinge, der zweite ist nur eine Facette von einem vielschichtigen "Phänomen der modernen Folklore".
Wir haben es hier mit zwei differenten Modellen der UFologie zu tun, zwei Konzepten der Realität, jedes für sich mag korrekt sein (wenn überhaupt). Gut -so könnten Sie nun sagen- wo ist das Problem? Hat nun jede nationale UFO-Gemeinde ihr eigenes "Konzept der UFOlogie"?
Was wir betonen wollen, ist eine Gefahr: das wir Europäer und die Amerikaner beginnen sich in unterschiedliche (oppositionelle!) Richtungen zu entwickeln, und das sich daraus eine Gefahr ergibt, die man heute noch nicht abschätzen kann. Als ein erstes Ergebnis daraus scheinen die Kontaktler rehabilitiert zu sein (auch wenn diese in einer neuen Form auftreten!), dies insofern, als das man sie anerkannt hat (und promoted) durch UFOlogen, welche denken wissen=

scnhaftlich zu arbeiten. Philip **KLASS** z.B.stellt fest, das Budd Hopkins ein Konzept von "Skeptizismus" für sich in Anspruch nimmt, welches so breit ist, daß er denkt, nichts mehr zurückweisen zu dürfen.
Linguisten stellen fest, daß die Sprachen in Amerika und England sich langsam voneinanderander entfernen und in den nächsten 100 Jahren sich die beiden kaum mehr vergleichen lassen werden, ja Engländer und Amerikaner sich nurmehr schlecht verständigen werden können. Es scheint auf unserem Feld bereits eine solche Trennung eingetreten zu sein, da wir nun schon nicht mehr die gleiche Sprache haben und über die selbe Sache kaum mehr reden können. Zu fürchten ist, daß wir uns gegenseitig überhaupt nicht mehr verständigen können, und es schlußendlich unendliche UFO-Realitäten daraufhin geben wird -obwohl wir denken uns bereits dem Thema sehr stark angenähert zu haben.
Tatsächlich, während wir unser Erstaunen über die jüngsten amerikanischen Entwicklungen ausdrücken, scheinen unsere Freunde in Übersee überhaupt nicht imstande zu sein mit unserer Kritik umzugehen und schimpfen uns nurmehr noch als die **"debunker of a new kind"**, (gleiches fällt einigen UFOlogen in Italien auch zu unseren Bemühungen in ihrer Hilflosigkeit ein), während die Vertreter der alten UFOlogie sich selbst als Exorzisten verstehen mögen. Aber dieses Verständnis, uns entegegengebracht, ist falsch: wir sind keine "negativen Gläubigen" der **CSICOP**-Art, und was Michel Monnerie vor zehn Jahren schrieb hat sich inzwischen bei uns weiterentwickelt!
Es scheint den Amerikanern nurmehr schwer verständlich zu machen zu sein, daß sich die europäische UFO-Forschung zu einem Punkt hin entwickelt hat, wo es längst nicht mehr nur ein schwarz-und-weiß-Denkmodell zwischen den "Guten" (den Gläubigen) und den "Bösen) (den Entlervern) gibt: immer mehr findet man UFO-Forscher die recht verschiedene ideologische Positionen besitzen und dennoch zusammenleben und -arbeiten können, ohne sich gegenseitig ins Abseits stellen zu wollen. Tatsächlich muß man nur Toleranz gegenüber unterschiedlichen Meinungen aufbringen, und niemand von uns sollte sich anmaßen über "die **einzige Wahrheit**" zu verfügen: wir alle suchen nach Antworten und bisher stehen noch viele Fragen offen.
Und hier liegt eine hofnungsvolle Lösung: eine größere Toleranz für jede Meinung des anderen Forschers. Wir sind darauf vorbereitet, daß die UFOlogie selbst durch soziologische Differenzen beeinflußt ist und so ist es legitim, daß jeder seine eigene Art der UFOlogie betreibt...

DER WEG VORAUS

Auch wenn in der Realität solch extreme Oppositionen, wie wir sie hier aufzeichneten, nicht existieren, läßt dieser Bericht uns doch den vorherrschenden Problemen gegenüber bewußter werden: eine Folgerung, die wir erzielten ist, daß de fecto bereits eine europäische UFOlogie existiert und diese ein Gegengewicht zur amerikanischen Bewegung darstellt. Ein unterschiedlicher Kurs der historischen Entwicklung in den letzten 15 Jahren führte dazu, daß die europäischen UFOlogen sich nun ideologisch näher stehen und dadurch die Trennung zu Amerika vollzogen ist. Es ist so, daß wir nicht mehr länger von dem amerikanischen Weg ebhängig sind und wir imstande sind, unseren eigenen Weg zu gehen - wir stellen keinen amerikanischen Import mehr da. Tatsächlich, wir können auf unseren eigenen Beinen stehen und laufen, auch wenn uns niemand dazu aufgefordert hat und wenn man im allgemeinen so tut, als gäbe es nur eine und eine einzige "UFOlogie". Tatsache ist: wir haben es mit **zwei ufologischen Bewegungen** zu

tun. Wir brauchen nur bessere Kontakte und Verbindungen zueinander, und hier liegt es an uns dies zu verwirklichen und festzulegen, wie man diesen Austausch verwirklicht.
Persönlich haben wir aus unseren italienischen Bemühungen heraus gelernt und auch wir haben versucht, die italienischen UFOlogen gemeinsam zu organisieren (genauso wie es auch andere Leute in Europa es bereits hoffnungslos versucht haben!). Wir glauben nicht mehr daran, daß eine internationale Förderation aufgebaut werden kann. Aber wir sind allseits bereit eine neue Bemühung zu unterstützen und daran mitzuwirken.
Die strukturellen Unterschiede allein in nationalen Szenen bringen auf europäisches Maß gebracht, weitaus größere Probleme mit sich und wären zu komplex, um damit noch handieren zu können.
Einige Länder haben nationale Zentren, in anderen gibt es gerade nationale Förderationen bestehend aud lokalen Gruppen und individuellen Forschern; will man dort soatwas wie **PICUR** aufziehen, gibt es Rivalitäten und Auseinandersetzungen; gleiches gilt für Ideen wie die Vereinigung einzelner Personen (wie es sich Hynek mit der **"World UFO Association"** vorgestellt hatte) die sich durch lokal akzeptierte Strategien oder Methoden voneinander trennen. Weiterhin sind allein schon die Reiseprobleme beträchtlich: selten gelingt es national die bedeutenden Gruppen und Forscher zusammenzubringen, wie soll dies länderübergreifend oder gar kontinental oder international klappen? Man sieht dies doch an den bisherigen Treffen, wo doch nur vereinzelnte Forscher aus dem Ausland teilnehmen konnten! Und dies gilt für Europa genauso, wie für jeden anderen Flecken auf der Erde...
Eine Möglichkeit der Annäherung neben dem durchgeführten Austausch von Schriften und Informationen ist die Aufnahme von allgemeingültigen Standards und Methoden (wie es PICUR versucht einzuführen, aber vielleicht war diese Bemühung zu früh gereift). Doch dazu zählt eben auch, das man sich gegenseitig respektiert und die unterschiedlichen speziellen Interessen oder lokale Situationen anerkennt.
Wir vom Centro Studi Ufologici haben eine ungewöhnliche Erfahrung gemacht: wir brachten bei uns totale Skeptiker wie Robert **Shaeffer**, Zweifler wie **Lawson**, Agnostiker wie **Haines**, wahre Gläubige der ET-Besucher, Unterstützer von paraphysikalischen Theorien zusammen und alle können mit **CISU** gut leben. Auch wenn wir es hier mit einer Mischung aus puren Forschern und den PR-Leuten zu tun haben und Felduntersucher sowie Skywatcher auch ihren gemeinsamen Platz gefunden haben -man braucht dazu nur ein Minimum an Übereinstimmung, nämlich der Suche nach Antworten auf die uns alle interessierenden UFO-Frage. Die bessere Kooperation und Zusammenarbeit zwischen privaten UFO-Forschern ist nicht nur notwendig für unsere individuelle Arbeit, sondern auch hin auf dem Weg zur Lösung des UFO-Problems. Europa bietet ein großes Potential von Ideen, Menschen, Daten und Erfahrungen aus der Forschung. Laßt es uns alle versuchen.

Über die Autoren

Gian Paolo Grassino ist ein Universitäts-Lehrer auf dem Gebiet der elektronischen Kommunikation, arbeitet als Informatiker und lebt in Turin. Er ist seit 1974 an UFOs interessiert und ist seit 1976 aktiv in der UFOlogie involviert, als er eine lokale Gruppe (CTRU) aufbaute und ein Journal herausgab, welches später im "Clypeus-Ufologia" aufging, welches er seit 1979 als Co-Herausgeber betreut. 1978 wurde er Vertreter der Turiner Abteilung vom "Centro Ufologico Nazionale" (CUN). 1980 wurde er zum CUN-Direktor für Akten

und Archiv, und 1981 wurde er zum General-Sekretär des Centers
berufen. Er ist ein Gründungsmitglied der UPIAR-Kooperative.Als
erfahrener Felduntersucher und Vortragender schreibt er regel=
mäßig Artikel und reguläre Columnen in "UFOlogia" und "Notizia=
rio UFO". Seit 1980 ist er auch regionaler Direktor für das Se=
zione Ufologica Fiorentina (SUF).
Er ist Gründungsmitglied des Italien Center for UFO Studies
(Centro Italiano Studi Ufologici, CISU), der führenden nationa=
len UFO-Organisation, die 1985 durch CUN-Mitglieder aufgezogen
wurde. Derzeit ist Gian Paolo Grassino CISU-Sekretär und Co-
Herausgeber des Journals "UFO - rivista di informazione ufolo=
gica", dem einzig regulären UFO-Journal am Kiosk. Er ist wei=
terhin aktiv beim Italien UFO Computer Network (RUC), da er ja
berufliche Erfahrung einbringen kann. Er ist so auch Koordina=
tor für die Italian UFO Date Bank, ein offenes Informationssy=
stem in dem alle Dokumente enthalten sind, die CISU besitzt und
interessierten Forschern geöffnet hat. Im Juni 1987 leitete er
den International UFO Congress von Turin.
Adresse: **Gian Paolo Grassino, Casella Postale 82, I-10100 Torino, Italia.**

Edoardo Russo hat einen Doktorgrad für ökonomische Wissenschaf=
ten, er arbeitet als Steuerberater in Turin. Seit 1973 hat er ein
Interesse an UFOs und ist akitiv seit 1977 in die UFOlogie ver=
wickelt, dies als Herausgeber der "Ufologia" (Beilage zur lange
beständigen "Clypeus"), eine Position, die er immer noch besitzt.
1978 kam er zum Centro Ufologico Nazionale (CUN) als Direktor
des Turiner Flügels, damals als sog. regionaler Koordinator. Seit
1979 ist er Foreign Relations Director für CUN und als solcher be=
suchte er zahlreiche UFO-Kongreße in Frankreich, Schweiz, Öster=
reich und England, so auch den bemerkenswerten First London In=
ternational UFO Congress 1979 (als Sprecher zur italienischen
UFO-Welle von 1978), er war auch Vertreter der italienischen
Interessenten beim Provisional International Committee on UFO
Research (PICUR) und dem Comite Europeen de Coordination de la
Recherche Ufologique (CECRU). 1979 wurde er zum CUN-Rat berufen
und trat dort 1980 zurück, um dann assistierender Herausgeber
(und späterer Chef-Herausgeber) vom CUN-Journal "Notizierio UFO"
zu werden (damals am Kiosk noch erhältlich).
Seit 1982 ist er auch Mitglied des Rats der UPIAR Cooperative So=
ciety und assistierender Herausgeber des wissenschaftlichen UFO-
Journals "URIP". Er hat persönlich Dutzende von UFO/IFO-Sich=
tungen (darunter die Landefälle mit Spuren von 1978 in Alessan=
drie und Brescia, und den bekannten Entführungsfall des Nacht=
wächters Zenfrette von 1978 in Genua) untersucht, so ist er auch
Autor vom CUN "Felduntersucher-Leitbuch". Seine Artikel wurden
in Italien und im Ausland veröffentlicht, darunter auch im MUFON
UFO JOURNAL und dem INTERNATIONAL UFO REPORTER, der Flying Sau=
cer Review und dem BUFORA Journal, bei Lumieres dans la Nuit, bei
Inforespace, OVNI-Presence etc. Er tritt ebenso regelmäßig als
Vortragender auf und gab viele Rundfunk- und TV-Interviews. Nach
dem er 1985 CUN verlassen hatte, wurde er Gründungsmitglied vom
CISU und ist dort derzeit Ratsmitglied, Vertreter des Herausge=
bers des UFO-Journals "UFO - rivista di informazione ufologica"
und Herausgeber der englischsprachigen Zusammenfassung "Italien
UFO Reporter". Er ist ebenso aktiv beim Italien Computer UFO Net=
work (RUC) und ist MUFON-Vertreter fürs nördliche Italien.
Adresse: **Edoardo Russo, Corso Vittorio Emanuele 108, I-10121 To=
rino, Italia.**

UFO'S UND SOZIOLOGIE

5.Folge
von Ulrich Magin, Mutterstadt

(Vorab noch einige Übersetzungsnachträge zu bereits veröffentli=
chten Teilen dieser Studie in diversen Ausgaben des CRs.
CR 150, S.37:
"...wird die Anwesenheit von "Besatzungen" in oder bei dem UFO
berichtet. Man muß dabei deutlich zwischen den sogenannten Kon=
taktler-Fällen und solchen unterscheiden, bei denen vermutlich
intelligente Wesen bei dem Raumschiff beobachtet wurden."
CR 150, S.37:
"...diese Erzählungen müßen nicht als objektiver Beweis für die
berichtete Erfahrung betrachtet werden, doch ihr Auftauchen bei
allen Kulturen kann als Beweis für die psychologische Bedeutsam=
keit dieser Art von Erfahrung gelten."
CR 151, S.7:
"- Angst vor Spott, die Leute würden glauben, ich sei verrückt
- Es war vermutlich etwas normales, des aus irgendeinem Grund
komisch aussah."
CR 151, S.12:
"Die Umwelt des okkulten "Suchenden" ist sehr ungewöhnlich. Der Su=
chende bewegt sich in einer Welt voller Stralgeister, kosmischer
Wahrheiten, Astrologen, Mysterienschulen, versunkenen Kontinenten,
Wunderheilungen, menschlicher Auras, der Wiederkunft Christi, Te=
lepathie und Vibrationen. Der typische okkulte Sucher war bereits
Rosenkreuzer, Mitglied von "Mankind United", Theosoph und Mitglied
von vier oder fünf kleineren Kulten. Gewöhnlich wandern Suchende
von einer Idee zur anderen, sie bleiben bei einem Kult, bis sie
das Gefühl haben, dort nichts neues mehr lernen zu können, oder
daß der Kult nichts mehr zu vermitteln hätte, und wandern dann
weiter. Suchende kennen sich untereinander, da sie sich auf ver=
schiedene Treffen begegnen, daher gibt es eine okkulte soziale Um=
welt, in der die verschiedensten Philosophien, sowie die Leute,
die rastlos von einer zur anderen wandern, enthalten sind."
CR 151, S.12:
"Das Publikum reichten von unterem bis mittlerem sozialen Status,
Männer und Frauen waren etwa gleich stark vertreten. Nur wenige
nichtweiße Personen waren anwesend... Was waren das nun für Men=
schen? Eine Befragung ergab, daß die Suchenden (im Gegensatz zu
denen, die nur aus Neugierde gekommen waren) viel seltener Mit=
glieder einer Kirche waren und viel seltener zur Kirche gingen,
allerdings regelmäßig die Bibel lasen und eher an die Wiederkehr
Christi glaubten. Sie dachten über das Wo und Wie der Ewigkeit
nach, waren einsamer und empfindlicher gegen Krieg und Niederge=
schlagenheit."
CR 151, S.13:
"In der Vergangenheit war diese Toleranz groß genug, um Sozialis=
mus, Birchismus, Antikommunismus, New Age-Wissenschaft und die
Universal Party der Untertassengläubigen zu umfassen. Zusätzlich
zu den politischen Richtungen bei denen Widersprüche deutlich
sind, beinhalten Untertassenkulte auch okkulte Richtungen der
verschiedensten Art: Lemurianismus, Astrologie, Rosenkreuzer,
Yoga, Baha`i, christliches Yoga, Göttliche Prinzipien, Ufologie,
gesunde Ernährung, fortgeschrittene Meister, Meister Aetherius,
Metaphysik, Heilung durch Farbe, freie Energie, Akashische Beri=
chte, Himmelsmusik und Hypnose.")

Fortsetzung der aktuellen Berichterstattung **UFOS´S UND SOZIOLO=
GIE, 5.Folge:**

5. SOZIALE FUNKTION DER CE III-BERICHTE:

Das allgemeine Grundmuster, das nahen Begegnungen der dritten Art bei gleichzeitig individuellen nationalen Ausprägungen eigen ist, deutet darauf hin, daß es sich bei diesen Berichten um Archetypen des kollektiven Unbewußten handelt, die jeweils kulturspezifisch umgedeutet und erlebt werden.
Der amerikanische Ufo-Forscher und NASA-Wissenschaftler Jacquas Vallee hat in einem Buch nachgewiesen, daß viele heutige CE III-Berichte mit alten keltischen Elfen- und Koboldlegenden überein= stimmen (Vallee 1969). Andere Forscher (Keel 1973, Pugh u.a.1981) haben, jeweils für ihre Heimatländer, diese Hypothese überprüft und bestätigt. Zumindest ein amerikenischer Soziologe (Coleman 1983: 56) hat CE III-Beobachtungen in Amerika mit einheimischen amerikanischen Legenden in Einklang bhringen können. Für ein an= deres modernes Phänomen (Ungeheuer in Binnenseen) hat der franzö= sische Anthropologe Michel Meurger (1988) nachgewiesen, daß sich gesichtete Typen von Ungeheuer fast immer an die in der Volkstra= dition des Zeugen vorgegebenen Vorstellungen halten.
Der deutsche Sagenforscher Leander Petzoldt sieht demnach auch in deutschen UFO-Sichtungen Märchen- und Sagenmotive tradiert. In seinem Kommentar zu Fall 6 meint er:

> In Bezug auf den Fundus populärer Glaubensvorstellungen und die Machanismusen der Genese von Segen aus subjaktiven Er= lebnissen gesehen, läßt sich dieser Bericht els Memora klas= sifizieren. Insbesondere fällt die Perallelität zu Sagen von Himmelsphänomenen, Luftfahrten mit dem Wilden Heer usw auf, die von Visionen, Auditionen und Halluzinationen be= gleitet sind. Auch deren subjektive Erlebnisqualität und Glaubwürdigkeit steht im allgemeinen außer Frage. Lediglich die Öbgjekte haben sich gewandelt. Waren es bis zu Beginn der Neuzeit Vorstellungen vom Toten Heer und Wilden Jäger, bzw. dämonischen Kollektiven (Totenzug, Gratzug, Synegog, Nachtvolk, Mutesheer), die durch die Lüfte zogen, so sind es jetzt, zweifellos durch die Science Fiction-Literetur be= günstigt, Flugkörper einer uns überlegenen technischen Kul= tur. Die in den Berichten von Wesen eus einer anderen Welt sichtbar werdende Geisteshaltung entspricht einem technisch verbrämten mystischen Denken. In beiden Fällen, in der Volks= sage wie im UFO-Bericht, mischen sich subjektive Aussagen mit Versatzstücken aus der jeweiligen Gegenwart, Reales mit Objekten des kollektiven Unterbewußten.
> (Petzoldt 1976: 399)

Da der UFO-Mythos als Ausdruck einer industrielisierten Welt in sei= nen Einzelheiten international identisch ist, finden sich nur noch wenig typische deutsche Elemente in den Berichten: einmal gotische Fenster in der fliegenden Untertasse (Nr.13), und einmal ein Hirsch als falsche Erinnerung (Nr.10), was an die Hubertuslegende erinnert. Aber diese "typisch deutschen" Elemente bleiben Spekuletion.
Auch zu anderen Paraphänomenen läßt sich die Ufo-Sichtung in Bezug setzen. Der deutsche Parapsychologe Professor **Bender** vergleicht fliegende Untertassen mit Poltergeistern: die Analogie bestünde unter anderem darin, daß es bis heute nicht gelungen sei, "flie= gende Teller in Spukhäusern, noch 'fliegende Untertassen' am Him= mel in dieser Waise durch eine objektive, von Prestige-Personen verbürgte Methode zu dokumentieren." (Bender 1973: 225)
Trotz all dieser Gemeinsamkeiten scheint jedoch die CE III-Erfah= rung in ihrer Bedeutung nicht unbedingt mit ell diesen histori= schen Traditionen vergleichbar zu sein: sowohl das Wilde Heer als auch Poltergeister haben eindeutig negative Konnotationen, während

die CE III-Erfahrung konnotationsfrei ist. Kontaktfälle und tele= pethische Botschaften sind eindeutig positiv: hier teilen sich überlegene Sternenbrüder mit, die uns armen Erdlingen helfen wol= len, um uns auf dem spirituellen Weg voranzubringen, der uns zur Aufnehme in die "Kosmische Brüderschaft" führt. Wollte man Ufo-Beobachtungen mit historischen Phänomenen vergleichen, dann wohl am ehesten mit Himmelsphänomenen (etwa Geisterarmeen oder feurige Drachen), die entweder als Kuriosum oder Omen gedeutet wurden (Faber-Kaiser 1984: 213 - 269, Jung 1958). Die Kontaktberichte sind fast synonm mit Marien- und Engelserscheinungen, nicht nur im Aussehen (helleuchtende Menschen im Verein mit Leuchtkugeln) sondern auch bei ihren Botschaften (es muß Friede in der Welt herrschen, Atombomben müßen abgeschafft werden). (Vgl.dazu Keel 1973, McClure 1987: 193-195)
Ufo-Kontaktberichte haben keine große Bedeutung für die Gesell= schaft insgesamt, sie bestätigen nur den Glauben bereits überzeug= ter Jünger der Ufo-Sekten. Ihre soziale Funktion entspricht also der der Marienerscheinungan, nur daß die Kirche (nicht nur die katolische, auch zahlreiche protestantische Sekten, etwa die Mor= monen, glauben an Erscheinungen) bedeutender und umfangreicher als die Ufo-Sekten ist, weswegen Marienerscheinungen auch ungleich angesehener und gesellschaftlich akkzeptierter sind als Ufo-Kon= takte.
Dagegen sind reine CE III-Beobechtungen weiter verbreitet, es gibt mehr Menschen, die von ihnen lesen, z.B.in der Boulevardpresse. Sie haben zwar nicht die Bedeutung des Elfenglaubens des Mittelal= ters erreicht (vgl. Thomas 1982), mit dem sie am ehesten vergleich= bar sind, ihre soziale Funktion ist aber größer als die der Kontakt= berichte. Diente der Koboldglaube noch als universelles Erklärungs= mittel (alles, von zerbrochenen Töpfen über sterbendes Vieh bis zu verlorenen Schlachten konnte damit erklärt werden), so ist der Ufo-Glaube heute von einer solchen universellen Akzeptiertheit weit entfernt. (Man könnte behaupten, der Koboldglaube sei durch den Hexenglauben abgelöst worden, ein ebenso umfassendes Erklärungs= system, und beide denn durch den wissenschaftlichen Rationalismus. Den als herrschendes Erklärungssystem abzulösen dürfte der Ufolo= gie allerdings schwerfallen.)
CE III-Berichte existieren nicht im Vakuum, Presseberichterstat= tung und Kenntnis der Ufo-Literatur beeinflußt die Zeugen und läßt sie Humanoiden sehen. CE III-Berichte sind in der heutigen Welt kein festes Erklärungssystem wie einstmals der Koboldgleube, ste= hen aber auch nicht so außerhalb der Norm wie z.B. Geisterglaube. Für Zeugen, die eine CE III-Erfahrung heben, dient die Humanoiden= folklore als Bezugsrahmen. Humanoidenberichte nehmen eine Zwi= schenstellung zwischen Realität und Folklore ein. Hilary Evans bezieht sich auf die beiden eben gemachten Beobachtungen, wenn er folgendes schreibt:

> El sociologo americanio Ron Westrum ha observado un 'afecto contagio', pues suele haber un alevado numero de informes de abduccion despudes de la publicacion de una historia como la de Barny y Betty Hill (der erste Entführungsfall, Anfang der sechsziger Jahre, der in Amerika in Buchform zum Bestseller wurde und später verfilmt wurde). Es un com= plejo fenomeno sociologico que se puede interpretar de diferebtes maneras, pero una posibilidad es que las abduc= ciones se heyen convertido en parte del folklore, al igual qua el fantasma autostopiste. (Evans 1987b: 74)

Wie Humanoiden und Ufos auszusehen haben, haben zahlreiche SF-Fil= me gezeigt (z.B. Steven Spielbergs **"Unheimliche Begegnungen der dritten Art"** oder "E.T."), und, wie Evans richtig anmerkt, sind

sie Bestandteile der modernen Folklore, wie Nessie, der Geister=
anhalter oder die alte Geige, die in Wirklichkeit eine Stredive=
ri ist. Zumindest ein Bericht (Nr.16(wer Bestendteil einer Grup=
pe von Beobachtungen, die sich auf die Sichtung verschiedener
heller Sterne bezog. Normalerweise hätte wohl niemand diese Him=
melskörper als Ufos gesehen, doch, wie ein Zeitungsartikel aus=
führt, war die Zeit, statt gewöhnlicher Himmelskörper Raumschif=
fe zu sehen, günstig. Herwart Nöldeke, von der Sternwarte Ham=
burg-Bergedorf, erklärte gegenüber der "Frenkfurter Allgemeinen
Zeitung", die Phantasie der Leute sei durch "die Artikel über
das angebliche Gran-Cenaria-Ufo (das eine Woche zuvor Schlagzei=
len in der BILD-Zeitung machte) und die bevorstehende Marslsn=
dung der Sonde VIKING zusätzlich angeregt." (Wol.1976)
Hilary Evans glaubt, wie auch C.G.JUNG, daß Ufo-Sichtungen psy=
chologische Wurzeln heben, die beobachteten Himmelskörper und
Erscheinungen, die den Anstoß zu einer komplexen Ufo-Vision ge=
ben, sind nur Auslöser, nicht Gegenstand der Erfahrung. Jung ver=
mutete, Ufo-Sichtungen seien Heilserwartungsvisionen aufgrund
von Weltuntergsngsängsten, auch Evens glaubt, Ufo-Sichtungen trü=
gen zum Abbau persönlicher Ängste bei. Gerade Entführungsopfer
kommen häufig aus zerrütteten Ehen, und ändern ihren Lebensstil
ganz plötzlich nach ihrer Entführung (sie werden z.B.Vegetarier)
(Evans 1987b: 74). Evans spricht vom "aut6horisierten Mythos",
in dessen Gewand jeweils die Spannung reduzierende Vision auf=
tritt. Zumindest die deutschen Zeugen, die ganz enge Kontakte zu
Humanoiden hatten, bestätigen die Feststellung vom spannungsge=
ladenen Zeugen (der Kontaktler Raps und die Dame aus dem Harz,
vgl.Nr.9 und 13).
Raps mußte sich vor Gericht wegen Unzucht mit Kidern verantworten,
und die "vollschlanke" (Doebel 1966: 68) Zeugin litt wohl unter
ihrer Erscheinung, wie der Hinweis auf einen bequemen Stuhl und
der Traum vom schönen Sternenmann andeuten. Von einem weiteren
Zeugen, Herrn Linke, der seine Flucht aus der DDR plante, müßen
wir annehmen, daß er unter Spannungen zu leiden hatte.
Evans schreibt:

> Es de hacer notar que las explicacions tradicioneles pers
> todos estos fenomenos (=Poltergeister, Ufos) se basaban
> en un sisteme de creencias especificas. Debemos conside=
> rar la posibilided de que esto mismo suceda con las ex=
> periencieas de abduccion. Sie es asi, lo que puede estar
> pasando es esto: En ciertos momentos, hay algunos indi=
> viduos que necesiten una ermedura apropiada en que pro=
> yectar un probleme psicologico privado. Tal esqueleto, por
> sie solo, no bastaria para afrontar su necesidad personal,
> pero tembien se ejusta e las creencias normales, social=
> mente aceptables. En tiempos anteriores, las posesiones
> 'diabolicas', 'brujerie', 'licantropia', etc., ofrecisn
> un marco conveniente, hoy, el 'mito autorizado' es la vi=
> sita extraterrestre, derivade de la ciencia-ficcion, y
> de la creencia, propia de la era elternative e las creen=
> cias religiosas tredicionsl. (Evens 1987b: 74)

Aber diese Folklore des Weltraumzeitalters erfüllt nicht nur die
Rolle früherer semi-religiöser Glaubenssysteme als Hintergrund
für persönliche Visionen bei Problemen, sie dient euch als Hinter=
grund für andere menschliche Aktivitäten, die nicht mittelbar mit
dem Ufo-Phänomen zusammenhängen. Ein Beispiel ist das geplante
Verbrechen des "Siriusmannes" (Nr.21), der den Ufo-Mythos benutzte
und auch die zwei Fälle (Nr.20 und 23), die die BILD-Zeitung benu=
tzte, um sich über kranke Menschen lustig zu machen, zeigen, wie
dieser "authorisierte Mythos" verschiedene Funktionen erfüllen kann.

Wie der Koboldglaube kann der Ufo-Glsube als Universalerklärung
dienen (und tut es auch für die Ufol oge), doch die Ufo-Legende
ist nicht stark genug, um domiantes Parsdigma zu sein.
Fortsetzung folgt.

KURZBEITRAG FÜR CENAP REPORT ALS KOMMENTAR ZUR U.MAGIN-SERIE "UFOS UND SOZIOLOGIE"

ALEXANDER KEUL, Salzburg

Die durchaus begrüßenswerte und thematisch gelungene Zusammenstel=
lung sozial-wissenschaftlicher Literatur über UFO-Meldungen von
U.Magin (CR 150 und 151) möchte ich -soweit es meine Publikationen
betrifft- doch korrigierend kommentieren:

a) Ein politischer Punkt - Wenn von "deutschen" Berichten die Rede
ist, und dann (Fall 6 und 11, CR 150) österreichische Fälle
"mitgenommen" werden, Schweizer Fälle (wie z.B.Billy Meier)
jedoch nicht, dann finde ich des im 50.Gedenkjshr das "groß=
deutschen Anschlusses" peinlich.

b) Zum Zeugenprojekt 1980 -U.Msgin zitiert mich so, als hätte ich
"1980" als "Psychologa" (CR 151, S.6) eine Zeugenuntersuchung
durchgeführt und dabei Belege für generelle Psychopathologie von
UFO-Beobschtern gefunden. Das ist windschief. Richtig ist (und
im Projektbericht steht's auch), daß ich els promovierter Mete=
orologe (Studienbeginn Psychologie: Herbst 1980), also sozial=
wissenschaftlicher Laie, 1979/80 versuchte, naturwissenschaft=
lich unerklärte U/FO-Fälle aus Österreich erstmals sozialwis=
senschaftlich anzuschauen. Ein Psychieter und ein klinischer
Psychologe supervidierten des Projekt und halfen bei der Endaus=
wertung. Diese fiel so aus, deß kein normsler Zeuge mehr übrig
blieb. Abgesehen von der Kritisierbarkeit der zu geringen Stich=
probengröße (n=10) und dem Fehlen einer Kontrollgruppe (wer ist
in Wien nicht leicht schizoid oder hysterisch?) muß an Keul
(1980) bemängelt werden, daß aus dem Vorhandensein psychischer
Störungen ex post facto, nach der UFO-Beobachtung, nicht auf de=
ren hypothetische Rolle bei der Verursechung des Phänomens sel=
bst (oft vor vielen Jahren!) geschlossen werden kann.

c) Zum britischen Folgeprojekt - Wenn mich U.Megin als "Jungianer"
beze3ichnet (CR 151, S.8), weil ich unter anderem auf C.G.Jungs
Schriften über Symbolik und Archetypen zurückgreife, dann irrt
er. Ich zitiere auch FRreud, ohne "Freudianer" zu sein. In Fach=
kreisen ist die Nachsilbe ...iander für Leute üblich, die in
der entsprechenden tiefenpsychologischen Schule eine mehrjährige
Lehranalyse ebsolviert haben. Derüber hinaus hat der Begriff
auch oft eine abschätzige Bedeutung.
Leider hat U.Magin die zwei ausführlichen Derstellungen über das
britische Zeugenprojekt (Keul & Phillips, 1987e und 1987b) nicht
vorliegen, sondern nur ein Fregment von 1986. Die Objektbgezie=
hungsauswertung des Rorschech-Tets wurde nach einem Versuch we=
gen des Fehlens europäischer Teststenderds fellengelassen. Im
Endbericht erwies sich der Rorschach überheupt nicht als trenn=
scharf zwischen UFO-Beobechtern und Kontrollgruppe. Wenn von ASW
die Rede ist, so ist damit der subjektive Bericht vom Zeugen üb=
er etwas, des er als ASW "identifiziert", gemeint, da es streng
wissenscheftlich natürlich nicht möglich ist, die "Realität" von
ASW-Behauptungen ex post facto (siehe oben) nachzuprüfen - ein
Problem vieler Spontenphänomene.

Zusammenfassend läßt sich segen, daß ich die von Megin vertretene
These "UFO-Zeugen sind psychisch geschädigt" (neurotisch und ASW)
für vorschnell halte. Es dürfte mit den Mitteln der klinischen Psy=
chologie und der Soziologie im Moment sehr schwerfallen, "normele"
Menschen, Kreative und UFO-Beobechter zu differenzieren. Das Kon=

tinuum von UFO-beliefs reicht von "es gibt da was" (vgl.Demoskopie Allensbach) bis zu "mediumistischen Psychosen" (Bender). Schnelle "Fachantworten" können gute Fallstudien nicht ersetzen!

Für heute wünsche ich Ihnen alles Gute -auch gleich zu Weihnacht und Neujahr!- und gratuliere der Redaktion zum immer wieder interessanten CENAP REPORT!

A.Keul, Salzburg, den 13.12.1988



FOTO VON DER HERBST-TAGUNG IN MANNHEIM-NECKARAU VOM 12.auf den 13.November 1988. Von links nach rechts die CENAP REPORT-AUTOREN ROLAND HORN (SUFOF, Erbach) und ULRICH MAGIN (Mutterstadt).

A S T R O W A R N U N G IM CR (für Januar 1989)

von Roland Horn, SUFOF-Erbach

Von den Planeten dürfte **Jupiter** der auffälligste sein, der im Januar seine Oppositionsperiode beendte und wieder rechtsläufig wird. Er ist Planet der 1.Nechthälfte, wandert von Süd nach West. Mittlerweile bedeutend lichtschwächer geworden ist der rote Planet **Mars**, der jedoch immer noch ein auffallendes Objekt darstellt. Da er immer nördlichere Deklinationen erreicht, ist auch er bis nach Mitternacht zu sehen, in westlicher Richtung. **Venus** zieht sich Mitte des Monats vom Morgenhimmel zurück. **Saturn** kann zwar theoretisch gegen Monetsende vor Sonnenaufgang tief im Südosten gesehen werden, doch

als "UFO-Stimulus" kommt er mit Sicherheit nicht in Betracht. Von den Sternschnuppen sollten die **Quadrantiden** erwähnt werden, die ihren Ausstrahlungspunkt im Sternbild **Bootes** haben und die vom 1.-6.Januar zu erwarten sind. Im Maximum, der Nacht vom 3. auf den 4.Januar, ist das Maximum zu erwarten, das allerdings selten helle Sternschnuppen zu bieten hat. Da die meisten Objekte zudem in der zweiten Nachthälfte zu erwarten sein werden, wird auch hier kaum ein Stimulus für UFO-Sichtungen vorliegen. Zu erwähnen wäre noch, daß Sirius beinahe die ganze Nacht zu sehen ist, ebenso der Orion mit seinen 3 Gürtelsternen.

A S T R O W A R N U N G IM CR (für Februar 1989)

von Roland Horn, SUFOF-Erbach

Auch im Februar bleibt **Jupiter** das mit Abstand hellste astronomische Objekt der 1.Nachthälfte (natürlich vor Mond). Er passiert rechtsläufig das sog. "Goldene Tor" der Ekliptik und bis nach Sonnenuntergang im Süden zu sehen, wandert nach Westen. Ansonsten ist unter den Planeten eigentlich nur **Mars** erwähnenswert, den es immer weiter nach Norden zieht, und der den Riesenplaneten verfolgt. Allerdings ist Mars wesentlich lichtschwächer als Jupiter. Eine interessante Konstellation bietet sich am 12. Februar an. Da steht nämlich der zunehmende Mond zwischen Jupiter und Mars und lenkt die Blicke "ahnungsloser" Passanten in deren Richtung! Also aufgepaßt. Dies wird abends in westlicher Richtung der Fall sein. **Venus** ist im Februar unsichtbar und **Saturn** ist kurz vor Sonnenaufgang im Osten zu sehen, was jedoch für unsere Zwecke praktisch unbedeutend ist.

Interessanter sieht es bei den Sternschnuppen aus. Nämlich 3 Ströme sind zu erwarten. Die **Alpha-Aurigiden** zwischen dem 6.und 9.d. M., die allerdings kein sehr ausgeprägtes Maximum aufweisen können. Der Ausstrahlungspunkt liegt bei Kapelle. Um den 26.Februar erreichen die **Delta-Leoniden** ihr Maximum. Dieser schwache Strom macht sich zwischen dem 5.2.und dem 19.März bemerkbar, langsame Objekte am Himmel. Die ersten **Virgiden** machen sich zu Monatsende am Morgenhimmel bemerkbar.

Von den Fixsternen sollte immer noch Sirius erwähnt werden, ebenso wie der auffallende Oriongürtel.

UFO ÜBER ADELAIDE?

ADELAIDE'S MYSTERY LIGHT - RÄTSELHAFTES LICHT ÜBER ADELAIDE

von **A.T.Brunt**

Der Artikel von John Pinkney im **PEOPLE MAGAZINE** vom 10.Februar 1986 behauptet, daß des ungewöhnliche Licht, daß von Adelaide (in Australien) aus am 22.November 1985 gesehen worden ist, ein **"fremdes Flugobjekt"** war. Solch eine Behauptung wurde ohne Berücksichtigung aller Tatsachen gemacht.

Ich habe ebenfalls das Videoband gesehen, das vom Kanal 7 Kameramann Alex Fragnito aufgenommen wurde, aber ich habe auch Positionen und Höhen des Lichts relativ zu den Bergzügen um Adelaide im Videoband bestimmt. Diese wurden auf Montefiore Hill bezogen, wo der Kameramann stand. Das Band zeigt, daß das Licht ungefähr in einer Linie mit Mt.Bonython (Peilung 109°) startete und sich von links nach rechts durch 113°(in einer Linie mit Mt.Lofty) bewegte, während es gegen den Horizont sank, wo es in einer Linie

mit den Fernsehtürmen verschwand (Peilung 115°). Dies weist darauf hin, daß sich das Licht ungefähr von NW nach SO bewegte. Nun gibt es buchstäblich Dutzende von Gründen für ungewöhnliche Lichter in der Atmosphäre; ein solcher Grund ist, daß das Licht von einem Flugzeug produziert wurde. Durch Nachprüfung beim Luftfahrtamt fand ich heraus, daß **Qantas Flug 6** von Singepore nach Melbourne zu der Zeit in der Nähe von Adelaide war. Um 05:33 h war es ungefähr 35 km NO von Adelaide,und um 5:45 h (als das Videoband aufgenommen wurde) war es ungefähr 150 km OSO von Adelaide mit einer Flugrichtung von 120° auf Melbourne zu. Ich habe einen Brief des Direktors vom regionalen Luftfahrtamt für Südaustralien, der diese Tatsachen bestätigt. Der Flieger war eines von mehreren internationalen und inländischen Flugzeugen, die Adelaide überfliegen. Die Positionen, Höhen und Zeiten in Alex Fragnitos Videoband stimmen genau mit dem Weg überein, den Qantas Flug 6 (QF6) am 22.November eingeschlagen hat.
Das Licht wer also offensichtlich durch ein Flugzeug verursacht worden. Aber warum glühte es wie ein feuriger roter Stern? Das Geheimnis liegt in der Position der Sonne bezüglich des Flugzeugs. Als das Flugzeug Adelaide am nächsten war, d.h.im NO, war es praktisch unsichtbar für einen Beobachter in Adelaide, aber als es ungefähr die gleiche Richtung wie die Sonne erreichte, waren die Winkel gerade richtig um einen auffallenden Reflex von der Unterseite des Flugzeugs zu erzeugen. Die Sonne war zu der Zeit unter dem **Beobachtungs-Horizont**, aber ihr Azimut bei Sonnenaufgang (114°) zeigt, daß die Sonne, das Flugzeug und dar Beobachter sich nahezu in derselben geraden Linie befanden. Das Flugzeug war viel zu weit fort, um irgendeine Form erkennen zu können; es sah eben aus wie ein goldroter Stern mit einem kurzen Schwanz, dieser Schwanz ist vom Luftfahrtamt als kurze Kondensationsspur (Kondensstreifen) identifiziert worden. Es war dieser Schwanz, der in Pink neys Bericht als "ein anscheinend sprudelnder Abdampf" beschrieben wurde. Es ist bedeutsam, daß Kondensstreifen in der Stratosphäre, wo dieses Flugzeug flog, immer kurz sind.
Solch ein Phänomen, mit der Sonne gerade unterhalb des Beobachtungshorizonts und einem hochfliegenden Flugzeug, das von ihren Strahlen gegen einen halbdunklen Himmel beleuchtet wird, ist ein gutes Beispiel für glitzernde Sonnenreflektionen. Des Personal der Bodenkontrolle vom Flughafen Adelaide bestätigt, daß es unter diesen besonderen Bedingungen für Sonnenreflexion Flugzeuge bis zu einer Entfernung von 250 km gesehen hat, wenn ihre Positionen bekannt waqren, gewöhnlich kurz vor Sonnenaufgang oder gerade nach Sonnenuntergang. 150 km ist also gut in diesem Bereich.
Sind Sie überzeugt, daß das rätselhafte Licht QF6 wer? Oder glauben Sie, daß es ein "fremdes Flugobjekt" wer, wie John Pinkney behauptete? Wenn das Letztere der Fall ist, müßen Sie erklären, warum das Licht genau dem gleichen Weg zur gleichen Zeit wie QF6 folgte. Und wenn dieses sogenannte fremdartige Flugobjekt sich mit QF6 zusammen bewegte, warum gibt es keine Berichte von der Mannschaft oder den Passagieren über Sichtungen von irgendetwas Ungewöhnlichem?
Die Behauptung, das Licht wäre "viel zu hoch für ein Düsenflugzeug", kann nicht bewiesen werden, weil nur ein Beobachtungsort benutzt wurde. Die mjeisten Oberschüler wissen, daß man zumindest zwei Beobachtungsplätze und ein wenig Trigonometrie benötigt, um die Höhe eines Objektes zu berechnen. Die einzige genaue Beobachtung der Höhe wurde von dem Piloten von QF6 vorgenommen, der sagt, daß er bei 11.900 m flog.
Man muß im Gedächtnis behalten, daß ein Flugzeug nicht ein perfekter Spiegel ist. Seine Flügel bilden unter diesen Bedingungen die beste reflektierende Oberfläche, aber die gekrümmten Oberflächen des Rumpfs streuen das Licht stärker, und folglich sieht dieses Gebilde auf jedem Photoabzug dunkler aus. Die Position und Höhe eines Flugzeugs sind sehr kritisch für gute Reflexion, und folglich ist das blinkende Licht durch periodisches Schwenken oder Kippen des Flugzeugs verursacht worden.
Falls Herr Pinkney irgendwelche der obigen Tatsachen in Zweifel ziehen will, können diese verifiziert werden durch:

(i) Schreiben an den Direktor des regionalen Luftfahrtamtes von Südaustralien um die Position und Route von QF6 zu bestätigen.
(ii) Aufnehme von Positionen und Höhen aller Bergzüge von Montefiore Hill aus und Berechnung der Positionen und Höhen des Lichts auf dem Band.
(iii) Einzeichnung der Lichtbahn in eine genaue Karte und Einzeichnung der Bahn von QF6 um zu sehen, daß sie ein und dieselbe sind.
(iv) Nachprüfung der Entfernung, in der ein in der Sonne glitzerndes Flugzeug gesehen werden kann bei der Bodenkontrolle des Flughafens Adelaide.
(v) Nachprüfung des Azimuts der Sonne bei Sonnenaufgang am 22. 11.´85 bei irgendeiner astronomischen Autorität, etwa am Mt.Stromlo.

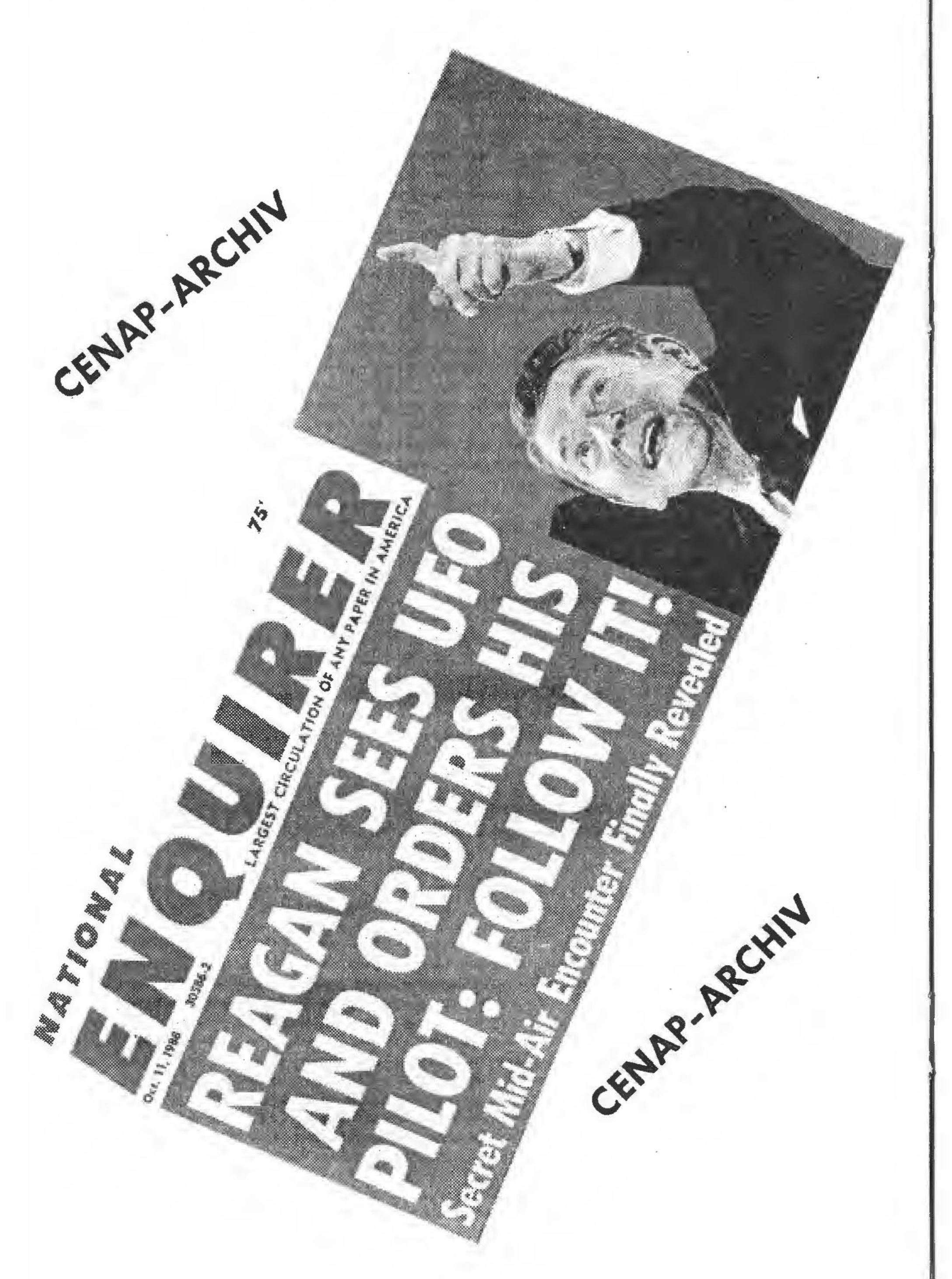
Diese Beheuptung eines fremden Flugobjekts über Adelaide ist typisch für viele UFO-Behauptungen, die natürlich vorkommende Phänomene und die Wunder unserer Atmosphäre ignorieren. Es ist leicht, sich ein Geheimnis auszudenken, wenn men einige der wichtigen Tatsachen übergeht.

Übersetzung des Berichts durch CR-Leser Mertin B.,Bensheim. Mr.A. T.Brunt ist Mitglied der australischen Skeptiker-Organisation und dort für die Bearbeitung von UFO-Fällen tätig, wo er aufgrund seiner jahrezehntelangen Erfahrung als Meteorologe beim australischen Wetterdienst schon viele Rätsel knacken konnte. Gerede im Umfeld der Diskussion um durch Flugzeug hervorgerufene "UFO"-Wahrnehmungen soll dieser Beitreg eine wertvolle Ergänzung gewesen sein.

REAGAN'S UFO

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Das amerikanische Massenblatt **NATIONAL ENQUIRER** hatte in seiner Ausgabe vom **11.Oktober 1988** ufologischen Zündstoff bereitliegen, und die internationale UFO-Szene wird sich darüber noch lange die Münder zerreden. EX-USA-Präsident Ronald Reegen bescherte der Welt nicht nur bedeutsame Abrüstungsschritte und einen historischen Vertragsabschluß mit dem UdSSR-Führer Gorbi, sondern Reegan sorgte in den letzten Wochen seiner Amtsperiode auch noch für ein kosmisches Zeitungswunder - er sah ein UFO und ließ dies u.a.den NE berichten. Man munkelte schon immer, daß Fam.Reagan anfällig für das Okkulte sei (erinnera man sich nur an die Astrologie-Diskussion), nun aber auch wird bekannt, daß Fam.Reagan sich ernsthaft für UFOs interessiere -warum geb dann Reagen nicht offiziell die Existenz von MJ-12 zu, warum tat dias nicht schon UFO-Zeuge und ehemaliger US-Präsident Jimmy **CARTER** ? Wie auch immer, hier nun die Übersetzung des NE-Berichts für die CR-Leserschaft:



Titelseitenschlagzeile des National Enquirer, 11.10.1988:

REAGAN SAH UFO UND BEFAHL SEINEM PILOTEN:
"FOLGE IHM!"
Geheime Begegnung mitten in der Luft schließ= lich doch freigegeben

Bericht auf vorletzter Umschlagsseite, also zu Ende des Blatts hin:

Geheime Begegnung bekanntgeworden
REAGAN SAH UFO WÄHREND DES FLUGS - UND BEFAHL SEINEM PILOTEN IHM ZU FOLGEN

Ronald Reagan sah während eines Flugs, als er noch Governeur von Ka= lifornien war, ein UFO - und befahl seinem Piloten, dem mysteriösen Objekt zu folgen, als es dahinzog und im Zickzack quer durch den Nachthimmel flog.
Die phänomenale nahe Begegnung geschah 1974 und ließ einen an UFOs interessierten Reagan zurück, sein Interesse war so angeregt, daß er selbst die Historie der UFO-Sichtungen bis auf Jahrhunderte zu= rück erforschte.
Es findet sich eine kurze Erwähnung von Reagan's Sichtung in dem neuen Buch **"LANDESLIDE: THE UNMAKING OF THE PRESIDENT"** - und nun enthüllt The **ENQUIRER** die vollständige, faszinierende Geschichte durch Interviews mit seinem ehemaligen persönlichen Piloten und an= deren Personen, die es wissen müßen.
Veteran-Pilot Bill Paynter, welcher mit 72 immer noch fliegt, gibt bekannt: "Ich war der Pilot des Flugzeugs, als wir das UFO sahen. Ebenso an Bord war Gov.Reagan und ein paar seiner Sicherheitsleute. Wir flogen in einer Cessna Citation. Es war vielleicht 21 oder 22 Uhr. Es erschien ein paar hundert Yards entfernt. Es war ein be= ständiges Licht bis es begann zu beschleunigen, wobei es sich aus= zudehnen schien. Dann schoß das Licht davon. Es führte eine 45°- Drehung durch -dies mit hoher Geschwindigkeit. Alle im Flugzeug waren davon überrascht. Gov.Reagan drückte sein Erschrecken aus. Ich sagte den Leuten in der Maschine, das ich nicht wüßte, was es sei."
Das mysteriöse Objekt war defintiv kein anderes Flugzeug, erklärte Paynter The **ENQUIRER** gegenüber. "Das UFO erschien zunächst mit nor= maler Fahrt, um dann plötzlich mit fantastischer Geschwindigkeit dahinzuziehen. Wenn man einem Flugzeug Stoff gibt, beschleunigt es mächtig - aber nicht wie vom Teufel gejagt, und dies war es bei diesem Ding gewesen."
Reagan selbst beschrieb eine Woche später die Sichtung gegenüber Norman C.Miller, damals Washingtoner Bürochef des **WALL STREET JOUR= NAL**, wie Coautor Doyle McManus von "Landeslide" mitteilte. McManus sagte, daß ihm Miller die Geschichte preisgab. Die Sichtung geschah während eines Flugs von Reagan von Los Angeles nach Sacramento, und Reagan schaute aus dem Fenster hinaus. Miller erzählte er darüber: **"Ich befand mich an Bord meines Flugzeugs letzte Woche, ich schaute aus dem Fenster und sah dieses weiße Licht. Es zog im Zickzack her= um. Ich ging zum Piloten vor und sagte ihn: 'Haben Sie schon mal soetwas gesehen?' Er war schockiert davon und antwortete: 'Nein.' Und ich sagte ihm: 'Lassen Sie es uns verfolgen!'"Wir folgten ihm einige Minuten lang. Es war ein helles weißes Licht. Wir folgten ihm bis nach Bakersfield, doch zu unser aller Verblüffung zog es plötzlich hoch in den Himmel. Als ich später ausstieg, erzählte ich Nancy alles darüber. Und wir begannen die lange Geschichte der UFOs nachzulesen. Wie Sie wissen, haben schon die Ägypter sich in ihren Hieroglypen auf UFOs bezogen!"**
Als Reagan nun Miller über seine Sichtung erzählte,war er immer noch aufgebracht darüber und erklärte mit den Händen gestikulier=

end, wie das Objekt in den Himmel hochschoß. McManus sagte, daß ihm Miller berichtete: "Ich saß mit offenem Mund da, als er mir dies berichtete. Dann sagte ich zu Reagan: 'Wollen Sie mir, Gover= neur, erzählen, daß Sie an UFOs glauben?' Als ich ihm die Frage stellte, kam ein Gefühl des Horrors über mich. Er sollte sich wohl überlegen, was er von sich gebe, welche Auswirkung dies haben kön= nte, wenn er einem Reporter dies sagen würde. Doch er kam in die Realität zurück und sagte: 'Lassen wir uns sagen, daß ich zum The= ma UFOs ein Agnostiker bin.'"(Also weder ein Gläubiger noch ein Ungläubiger.)
Miller ist nun nationaler Herausgeber der **Los Angeles Times** und er bestätigte, was Reagan über seine UFO-Sichtung ihm berichtete. "Ich berichtete bisher nichts über dieses Gespräch. Damals sch= rieb ich beim Wall Straet Journal eine Kolumne, aber ich konnte mir damals auch nicht vorstellen, wie ich eine ganze Kolumne hier= zu hätte schreiben können. Reagan ging auch nicht ins Details über die Nachforschungen, die er und seine Frau durchführten. Wir wa= ren an einem Punkt angekommen, wo Reagan plötzlich abwinkte und das Thema beendet war", erklärte Miller.
Tatsächlich soll Reagan ein UFO-Gläubiger schon Jahre vor seiner Sichtung gewesen sein, so der Los Angeles Times-Reporter Bill Bo= yarsky. Der Journalist sagte, das er zusammen mit Reagan während dessen Wahlkampagne zur Wahl als Governeur für Kalifornhien, im Jahr 1965, mal durch ein Tal in Kalifornien ritt und sie bei die= sem nächtlichen Ausflug irgendwie auch auf das Thema der Fliegen= den Untertassen kamen. "Es war eine wunderbare Nacht", erinnert sich Boyarsky. "Wir schauten zu den Sternen hoch, und Reagan sag= te mir, das er an Fliegende Untertassen glaube. Er sagte, er habe einen Freund, der einmal eine gesehen habe."
Pilot Paynter, welcher nun eine Frachtfluglinie in Sacramento be= sitzt, sagte, daß er "von Zeit zu Zeit" immer wieder mal mit Rea= gan über ihre 1974er Sichtung sprechen würde. "Aber wir füllten keinen Fragebogen dazu aus, oder arbeiteten an einem Bericht da= zu, eben weil man seit langer Zeit als komischer Kautz betrachtet wird, sobald man sagt, ein UFO gesehen zu haben."

- Alan Braham Smith
und Ken Potter

Ex-US-Präsident Reagan's Sichtung fand im MUFON UFO JOURNAL vom Oktober 1988 bereits Niederschlag, wo auf S.22 ein Zeitungsartikel (leider ohne Quellenangabe!) von Jane Mayer und Doyle McManus ab= druckt wurde: **Reagan hinted he saw a UFO first-hand.** Damit wird zumindest der Verdacht des bewußten Betrugs oder Schwindels vom NE genommen, welcher ja nicht gerade Quell der Wahrheit (sondern eher als Quell der Sensationsgeilheit) bekannt geworden ist und damit grundsätzlich jeder Bericht von uns mit Bedacht und Vorsicht zu genießen ist. Wie auch immer, nach außen hin gibt sich Reagan als Agnostiker in Sachen UFOs, aber dies erzählte er auch 1988, als man davon hörte und ihn danach fragte, wie es seine Frau Nancy mit der Astrologie halte... Die Sichtung selbst bringt ja wenige De= tails mit sich, man könnte jedoch spekulieren, daß Reagan einen Raketenstart beobachtete. Mal sehen, ob die US-Kollegen in dieser Sache mehr in Erfahrung bringen werden - CENAP wird ein Auge auf den Fall halten und entsprechend berichten...

Im Februar 1989-CR behandeln wir dann den Fall der UFO-Wahrnehmung von EX-USA-Präsident Jimmy Carter, um hier einen Bogen spannen zu können und um gleichsam einen bedeutsamen Fall aus der UFO-History na chträglich zu bearbeiten. Seien Sie gespannt auf den CENAP-Be= richt **JIMMY CARTER SAH UFO** im CENAP REPORT NR.156...

Secret Encounter Revealed

Reagan Saw UFO While Flying — And Ordered His Pilot to Follow It

Ronald Reagan saw a UFO during an airplane flight while he was governor of California — and ordered his pilot to follow the mysterious object as it streaked and zigzagged across the night sky.

The phenomenal close encounter happened in 1974, and left Reagan so interested in UFOs that he re-...hed the history of UFO ...ngs going back cen-...s!

...re's a brief mention of ...n's sighting in the new "Landslide: The Un-...g of the President" — now The ENQUIRER ...ncovered the full, fasci-...g story in interviews ... his former personal ...nd others in the know, ...eran pilot Bill Paynter, ... still flying at 72, re-...:

...was the pilot of the ...when we saw the UFO. ...on board were Gov. ...n and a couple of his ...ty people. We were ...in a Cessna Citation. ...maybe 9 or 10 o'clock ...ht.

...e were near Bakers-...when Gov. Reagan and ...hers called my atten-...a big light flying a bit ...i my plane. ...ppeared to be several ...ed yards away. It was ...y steady light until it

'We followed it several minutes. It was a bright white light . . . and all of a sudden to our utter amazement it went straight up into the heavens.'

— Ronald Reagan

CLOSE ENCOUNTER: Ronald Reagan saw a bright UFO in the California skies while flying at night in 1974. After the sighting, he and Nancy researched UFOs.

PILOT Bill Paynter says Reagan was amazed by the UFO sighting.

NEWSMAN Norman C. Miller says Reagan told him about the sighting.

out the window and suddenly said to Miller: "I was in a plane last week when I looked out the window and saw this white light. It was zigzagging around.

"I went up to the pilot and said, 'Have you ever seen anything like that?' He was shocked and he said, 'Nope.'

"And I said to him: 'Let follow it!'

"We followed it severa... minutes. It was a brigh... white light. We followed it t... Bakersfield, and all of a sud... den to our utter amazemen... it went straight up into th... heavens. When I got off th...

...of the Los Angeles Times, ...confirmed Reagan had told ... tail about the research he and his wife had done, because it was at that point that I asked him if he believed in UFOs and he clammed up."

In fact, Reagan had been a believer in UFOs for years before he actually saw one, according to Los Angeles Times reporter Bill Boyarsky.

The newsman said that in 1965, while he was covering Reagan's campaign for gov-... who'd actually seen one."

Pilot Paynter, who now owns a freight airline in Sacramento, said he and Reagan talked about their 1974 sighting "from time to time" after the night it happened.

"But we didn't file a report on the object because for a long time they considered you a nut if you saw a UFO."

— ALAN BRAHAM SMITH and KEN POTTER

CENAP 3X IM TV!

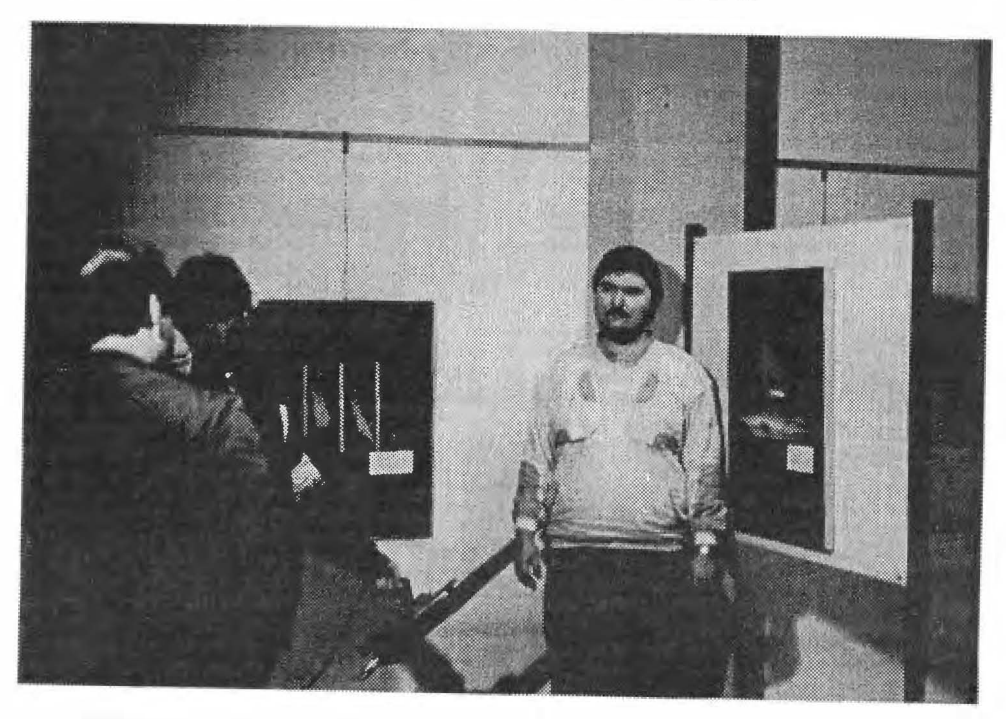


FOTO OBEN: AUS ANLASS DER MANNHEIMER HERBSTTAGUNG DEUTSCHER UFO-FORSCHER, 12./13.11.1988, NAHM EIN FILMTEAM DES SÜDWESTFUNK'S BADEN-BADEN, REGIONALSTUDIO MANN=HEIM, CENAP-SPRECHER WERNER WALTER IN DEN RÄUMLICH=KEITEN DER ABENDAKADEMIE MHM-NECKARAU IN DER DDR=TIGEN UFO-FOTOAUSSTELLUNG AUF.

Die Öffentlichkeitsarbeit des **CENAP** kann für das Jahr 1988 zufrie=denstellend bezeichnet werden. Zufriedenstellend (nur?), werden jetzt so manche denken...-Untertreibung?

Es begann am 24.Februar 88 mit einer ZDF-Sendung, die **TELE-ILLU=STRIERTE** lud Hansjür en Köhler un dWerner Walter zum Feature **"IM GESPRÄCH"**. Ein selbstproduziertes Videoclip strahlte **SAT1** mit **Hj Köhler** in der Reihe **"HERZ IST TRUMPF"** aus - Termin 11.3. 88. April, April -hieß es beim Kommerzfunk **RTLplus** aus Köln, als die **"Unglau ßichen Gesc hichten"** von Rainer Holbe den Popularau=toren J.v.Buttlar zu Worte kommen ließ, dies am 2.und 16.4.88 - Inhalt diverse aktuelle US-UFO-Themen wie Entführungen und MJ-12. Hierzu fertigte Werner Walter eine umfangreiche Gegendarstellung und schickte diese als **offenen Brief** (mit Durchschlägen an fünf angesehene und große Zeitungen in Deutschland, so z.B. an **DIE WELT, FRANKFURTER RUNDSCHAU, FRANKFURTER ALLGEMEINE, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG**) an die Redaktion als Protest dieser einseitigen Darstel=lung über den Sender ein -außer einem wirschen Rückruf eines ge=nervten RTLplus-Redakteurs geschah nichts.

Inzwischen hatte das ZDF mit einem heimatlichen Fernsehspiel **"Das runde Ding vom Odenwald"** ein bißchen Unterhaltung geboten und aufgezeigt, wie durch einen Scherz ein ganzes Dorf in UFO-Fieber verfallen kann. Der **NDR** läßt Herrn Dr.Übelacker regelmäßig (bis=her noch) den aktuellen Sternenhimmel des neuen Monats erklären, ausgestrahlt wurde so auch am 30.4.1988 die Sendung **"Der Stern=himmel im Mai 1988"**, wo der Leiter des Hamburger Planetariums sich den UFOs 15 Minuten lang annahm und die Klärung der UFO-Frage offenließ. Das ZDF wiederholte die **Carl Sagan**-Reihe **Un=ser Kosmos** und in der 12.Folge wird die "Galaktische Enzyklope=die" vorgestellt, darunter auch der berüchtigte Entführungsfall HILL.

Der Norddeutsche Rundfunk, Hörfunk, strahlte am 16.6.1988 ein zwei=stündiges Feature über UFOs in seinem 1.Programm aus -neben den diversen Hamburger UFOlogen, kommt auch CENAP zum Zuge und das Er=gebnis wird vorgestellt: Bei CENAP sind die UFO-Detektive am Werk. CENAP regt beim Kommerzsender **tele 5** (München) an, in der Reihe **DURCHBLICK** mal die UFO-Thematik aufzugreifen. Sofort ist man dort auch davon begeistert und möchte fast eine Stunde lang (unterbro=chen durch Musik-Videos) CENAP zu Worte kommen zu lassen. Doch die weitere Entwicklung wirft das ursprüngliche Programmkonzept um und CENAP fliegt raus. Dafür treten auf:**I.v.Ludwiger** (MUFON-CES, und dies trotz der immer wieder bekundeten Scheu vor der Öffentlich=keit!), Dr.Klaus Bick (ebenso MUFON-CES), **A.Schneider** (BRAVO-UFO-Boy und jetziger stellv.Chefredakteur von 2000) und H.Reiz (ehe=maliger Chef der Münchner MUFOS-Gruppe).

RTLplus und seine "Unglaublichen Geschichten" greifen am 9.7.88 die Murnau'er **CHANNELING**-Konferenz auf. SAT1 bringt in dem US-Fa=milien-"Drama" **DIE COLBYS EIN GANZ UNGLAUBLICHES ENDE** zustande, die Figur Fallon wird von einem UFO-Raumschiff entführt - dies am 3.August 1988 -damit war zum Glück auch das Ende dieser Serie ein=geläutet worden, die amerikanischen Fernsehzuschauer nahmen dieses Detail dem Produzenten nicht ab.

Rund im die Mannheimer Herbsttagung der deutschen UFO-Forscher gibt es einiges für CENAP zu tun. Der Südwestfunk Baden-Baden schickte ein TV-Team in die Räumlichkeiten der VHS-Mannheim-Neckarau, ins Heim von Werner Walter und von Rudolf Henka, gleichsam gibt der Leiter des Mannheimer Plantetariums (Dr.Wolfgang Wacker) eine Er=klärung zur "Unterstützung von CENAP" ab - ausgestrahlt wurde der Beitrag als Nachrichtenbeitrag in der **ABENDSCHAU** des 14.November. Wieder interessierte sich das 3.Programm für CENAP und dieses Mal meldete sich das Studio Mainz um für Rheinland-Pfalz einen aktuel=len **GLASKASTEN** live am 26.11.88 zu produzieren. CENAP's Walter schlug als Örtlichkeit **Frankenthal** vor, Hintergrund: die Anfang 88 dort stattgefundenen UFO-Wahrnehmungen. Damit konnte Deutschland's brävste Talkrunde laufen, neben W.Welter, R.Henke traten auf: UFO-Zeugin H.Feiler, UFO-Fotograf Wolfgang Eberle (Tiefenbronn) und UFO-Literaturleser Wojciech Chrystowski ("Energieforscher" aus dem Raume Karlsruhe). Leider konnten sich die CENAP-Vertreter während der Sendung nicht richtig mit den angebotenen Inhalten beschäf=tigen, da der UFO-Fotograf Eberle zuvor rechtliche Schritte ein=geleitet hatte, damit "keine Konfrontation" und "keine Auseinan=dersetzung" zustandekommt. Jede Seite hat des Recht ihre Ansicht allgemein darzulegen, basta! CENAP kennt besagten Herrn Eberle nun seit geraumer Zeit, er ist ehem.Gold-Schmiedemeister aus dem Groß=raum Pforzheim, welcher seit einigen Jahren schon "UFOs" (sein Be=griff ist "Fremdsatelliten" hierfür) fotografiert und dazu eine um=fangreiche Fotoausrüstung im Werte von ca 1/4 Million DM bereit=stehen hat. Er ist es auch, welcher den Polen Chrystowski überra=schend (auch für den Sender!) mitbrachte und als NASA-Angestellten ins Spiel bringen wollte. Doch im redaktionellen Vorgespräch zur

Aufzeichnung platzten mal da und dann dort die Seifenblasen. Von wegen "NASA"-Wissenschaftler! Bestens kann man sagen, das Herr Chrystowski mal bei einem Zulieferbetrieb für optische Geräte er= beitate, welche auch die NASA mit Material versorgt! Abenteuerli= ches wurde in vertrauter Runde von dem Mann erzählt: er habe 200 UFOs in Polen untersucht, er habe 1973 Laserstrahlen auf UFOs ge= richtet (in Polen, waren wohl eher Taschenlampen) und somit die Gravitationswellen der Raumschiffe ausgemaßen und vieles mehr.
Er wollte dies dann auch in der Sendung bringen, aber durch die scharfen Diskussionen und kritischsten Anmerkungen von CENAP fiel dies zumindest ins Wasser. Schlußendlich entpuppte sich der "NASA"-Wissenschaftlar nurmehr als eifriger Leser der deutschen UFO-Pop-Literatur und bezog sein Wissen insgesamt nur daraus. Herr Eberle wiederum "war nicht auf die Sendung vorbereitet" und konnte aus seiner eigenen UFO-Fotosammlung gerade ein paar Hundert Aufnahmen bereitstellen, von denen ein Dutzend dann für die Sendung selbst verwendet wurden. "Die besten Sachen liegen noch zu Hause", erklä= rte er (obwohl er 1 1/2 Wochen vorab schon eingeladen worden war!) und entschuldigte damit auch, warum er die "Computeranalysen" mit Bestätigung durch "höchste Kreise" in der BRD nicht mitbringen kon= nte...
Die letzte öffentliche Aktion im TV für CENAP anno 1988 produzierte der Saarländische Runfunk für die gesamte Südwest 3-Kette: **REDEN IST GOLD**, Ausstrahlung am 18.12.1988. Hier kamen Hj Köhler und W. Walter zusammen, um unter "live-Bedingungen" wieder eine Talkshow zu fahren und über das UFO-Thema zu diskutieren. Hier wurden wir geradezu eingeladen unser Anliegen vorzubringen und konnten euch die Rufnummer sowie den CENAP REPORT vorstellen. Erstmals zeigte auch das Fernsehen den UFO-Stimulus **PARTY-GAG-HEISSLUFTBALLON** im nächtlichen Flug, dies auf Walter´s Empfehlung hin. Zugegeben wer= den muß, daß diese Sendung den meisten Spaß mit sich brachte und freie Rede ermöglicht wurde, auch wann vieles eufgrund nur 12 Minu= ten Beitragslänge wegfallen mußte oder auch gerade nur so ange= schnitten werden konnte. Interessant auch hier: für eingehende Filmbeiträge zur optischen Aufhellung der Talkrunden fehlte dem Sander Material und auch hier mußte man wieder auf das CENAP-Vi= deo-Archiv von W.Walter zurückgreifen. Dies konnten wir schon zur Glaskasten-Sendung feststellen, hier hatte die Redaktion sich quer durch die ARD und bis hin zur englischen **BBC** telefoniert, ohne fün= dig zu werden... UFO-Filme sind halt eben Mangelware, nicht nur für die großen Anstalten mit ihren gewaltigen Archiven, zum Glück gibt es ja **CENAP**.

CENAP in den Printmedien 1988
Neben etwa 2 Dutzend Rundfunkinterviews quer durch die Republik, griffen auch Schriften wie DER SPIEGEL, **TEMPO** und STERN die UFO-Tha= matik auf, ganz zu schweigen vom Offenburger Verlagshaus **BURDA**.
Nur **TEMPO** (September 1988) und **STERN** (Heft Nr.48, 24.November 88) wagten sich dabei CENAP zu besuchen. TEMPO produzierte ein "Heft für Götter" und stellte neben den Olympia-Göttern, der Sex-Göttin auch die Gottlosen ("Deutschlands UFO-Forscher") vor: **Das Come= back der Untertassen**. Die totale Verarsche der UFOlogie begann! Nun ja, auch nicht gänzlich unverständlich bei Typen wie Manfred Diederichs (in seiner Remscheider Stammkneipe entwickelte er seine Formel, mit der man an jeden Punkt des Universums reisen kenn; er hält sich zudem für eine Reinkarnation von Karl Merx), Eva Groenke (29jährige Hamburgerin, die "eigentlich vom Orion kommt"), Jörg Dendl und Wolfgang Siebenhaar (zwei Berliner Jungs aus der AAS-Szene) und einer weiteren Außerirdischen aus Hamburg: Andrea Bar= tel. CENAP selbst wurde gerade in Bezug auf den Schweizer UFO-Fo= tofälscher Billy Meier erwähnt, als hätten wir in Meiers Mülleimern

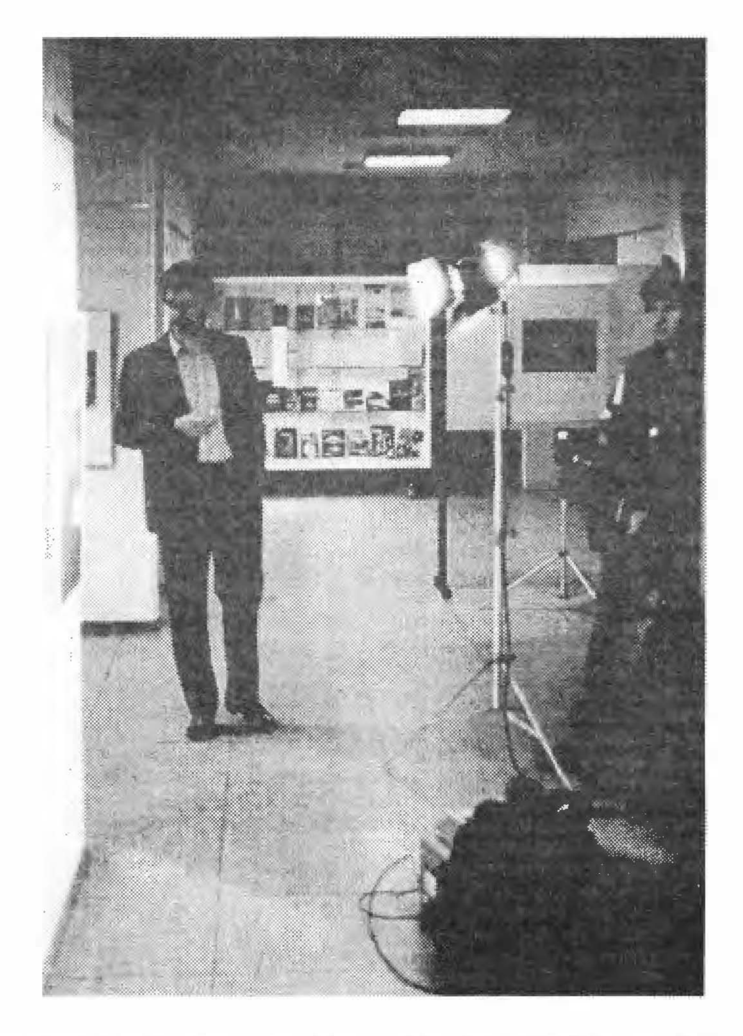


FOTO OBEN ZEIGT HERRN GERHARD THORN VON DER MANNHEIMER ABENDAKA= DEMIE IN NECKARAU WÄHREND DER AUFZEICHNUNGEN DES SÜDWESTFUNKS ZUR NACHRICHTENSENDUNG "ABENDSCHAU" IM RAUME DER UFO-FOTOAUSSTELLUNG.

-----

persönlich herumgewühlt. Naja, wir kamen wohl bei diesem Bericht wohl mit einem "blauen Auge" weg! Was soll man schon erwarten, wenn ein Journalist und ein Fotograf zehn Tage lang quer durch Deutsch= land fährt, um sich mit den aberwitzigsten UFO-Belangen auseinan= derzusetzen...? Ein bemerkenswertes Bild.der UFO-Szene in Deutsch= land entstand hierdurch und wir wissen nicht, ob wir darüber wei= nen oder wie die TEMPO-Leser mitlachen sollen.
Der **STERN** zierte sich lange Zeit bis er seine Wissenschaftsserie "Leben im All" ins Blatt brachte, schon anno 1987 besuchte Jörn Voss die CENAP-Leute 2x in Heidelberg respektive in Mannheim. Er sah dabei die CENAP-Archive ein, bekam Unmengen von Dokumenten mit und zusätzlich Kartonweise noch Material via Post nachgeschickt!

Ergebnis? Wieder schiebt man uns Meier in die Schuhe, dabei hat CENAP sich bisher noch gar nicht besonders groß mit diesem Kon= taktfall, nach außen hin und in Form von Publikationen, beschäf= tigt. Neja, "clevere junge Leute" bescheinigt uns Herr Voss wenig= stans zu sein!
Der STERN-Bericht beginnt mit dem ET-Foto eines Augsburgers, wel= cher einmal die NASA besuchte und dort in einer Art "Gerümpelkam= mer" (angeblich mit Aufdruck "Top Secret/No Entry") Fotos machte, die er später von einem Bekannten als "Außerirdischer" interpre= tiert bekam. Schon im Herbst 1987 zeigte uns Voss diese Farbauf= nahme und wir fanden sogleich auch die passende (augenfällige) Er= klärung hierfür: das Pappmascheemodell und "Innenleben" für einen irdischen Raumfahreranzug! Warum diese hirnrißige Geschichte über= haupt vom STERN verwendet wurde, wird wohl ein ewiges Geheimnis bleiben. Im weiteren wird der **Roswell-Zwischenfall** erwähnt, zu dem Voss ebenso eine CENAP-Dokumentation bekam, aber daraus erst gar nicht zitierte, obwohl sich dieses Material geradezu angeboten hät= te, um faktisch dem Thema gegenübertreten zu können. Der Fall wird sonach einfach stehengelassen und für den unsachkundigen Leser ein besonderes Geheimnis hinterlassen! Dies kann nur dazu führen, daß die ganze **MJ-12**-Geschichte neuen Auftrieb erhält...
Gleiches gilt für die **ENTFÜHRUNGEN**, WELCHE HIER OHNE FRAGEZEICHEN STEHEN GELASSEN WERDEN. Man gibt noch eines oben drauf: David M. Jacobs, Historiker der "Temple University" in Philadelphia, kann erklären: "Wir stehen an der Schwelle von ungeheueren Entdeckungen." Genauso bleibt die Sichtung des japanischen Airline-Pilotan vom November 1986 über Alaska offen stehen, obwohl Voss auch hierzu Material vom CENAP erhalten hatte! Johannes Freiherr von Buttlar und Kerl Veit dürfen ihr Szenario ausbreiten, kritische Gegenstim= man vom STERN? Keine! Fry, Manger und Klarer werden natürlich sofort auf die Bühne gebeten. Meier, Shirley MacLeine dürfen nicht fehlen. Denn, aber na endlich, kann Voss mit dem **CENAP-Material** etwas en= fangen, auch wenn es zur Zeitreise wird: Kenneth Arnold's Fliegen= de Untertassen werden als F-84 Thunderjets aufgeklärt; Thomas Man= tell's UFO als Skyhook-Aufklärungsballon erkannt; Monguzzi's UFO als unscharf fotografiertes Spielzeug entlarvt!
Professor Harry Ruppe, Technische Uni München, soll beim Projekt **BLUE BOOK** mitgearbeitet haben? Da verwechselt Voss wohl Ruppe mit **RUPPELT**!!! Welcher CENAP-Eiferer will diese Sache mal checken?
Und wenn nun der STERN sich die Mühe macht und auch noch den guten alten Prof.H.Oberth ausgräbt, dann wird es ja stichhaltig -ausge= rechnet den ehrenhalben **DUIST**-Vizepräsidenten und VV-Buchschreiber mit seinen Uraniden! Seriös dagegen, ohne Zweifel, Dr.Kaul und Dr. Gerherd Polnitzky. Allein damit (plus CENAP) hätte man diesen Teil der STERN-Serie aufarbeiten können. So fiel des ganze Geschreibsel ein bißchen unausgewogen aus und produzierte zudem noch Unterboden für Entführungen und Roswell/MJ-12. Auch die nachfolgden Teile der STERN-Serie brachten Oberflächlichkeiten und hätten besser ins PM oder HOBBY gepaßt, als das der STERN seinen Raum dafür verjubelte.
Endergebis: dar STERN-Leser hat zum UFO-Phänomen eigentlich kaum ernsthaften und kritischen Hintergrund vermittelt bekommen und zum LEBEN IM ALL keine wirklichen News, oder wie es ein GEP-Oberer aus= drückte: "Nur Wischiwaschi."
Nachschlag zum BURDA-Verlag. Johannes Freiherr von UFO-Lügenbaron Buttlar (oder wie er heißt) präsentiert **Nur in BUNTE** die Serie **Neue unheimliche** Geschichten im Herbst 1988. Darunter auch solche Abenteuer wie Mj-12, Entführungen, Warminster-Kornfeld-Kreisa etc. Diverse Leserbriefe von CENAP-Mannheim brachten außer Formschreiben der Leserbeifredaktion nichts ein. Die unausgewogene Darstallung bekommt eine fast schon politische Dimension, wenn man weiß, daß der

dahinterstehende BURDA-Verleg in seiner FREIZEI REVUE-Reihe eine Sonderpublikation im November 88 auf den Markt warf:Freizeit Re= vue-Spezial **DIE WELT DES UNERKLÄRLICHEN - Packende Geschichten zum** Lesen und Staunen - mit tollen Fotos. YETI: Unheimliche Begegnung im Schnee! ERICH VON DÄNIKEN: Außerirdische waren doch da! SELBST= VERBRENNUNG: Plötzlich stand das Mädchen in Flammen! CHEDPS-PYRA= MIDE: Das größte Grab der Welt steckt voller Geheimnisse! Außerdem: Geistheiler. Die Suche nach Atlantis. Voodoo-Zauber. UFOs...
BURDA ist geflißentlich am Ball des Unerklärlichen, ein ASTROLOGIE-Sonderheft wurde im Spätsommer schon am Kiosk geortet. Und mit ei= ner beispielslosen ganzseitigen Werbekampagne warf BURDA dieser Tage das Astrologie-Journal **JUPITER** (nicht zu verwechseln mit A. Schneider's, Ex-MUFON-CES, JUPITER JOURNAL aus der Schweiz!)auf den Markt. Das Neue Zeitalter ist angebrochen, ein Zeitalter der künst= lichen Märchen und Geheimnisse, ein Zeitalter der Irrationalität.
Und Springer's BILD hält sich bedeckt? Von wegen. BILD griff zwi= schen den Jahren die Reihe Die neuen **Propheten** auf, passend und zielgerichtet auf die Jünger der New Age, der Magie, des Okkultis= mus und Ufologie, aber auch Hexenglaube und Spiritismus, Seelen= wanderung und Chirologie ebenso wie Geistheilung und Erdstrahlen= forschung gehören dazu. BILD selbst gibt zu: **DAS GESCHÄFT BLÜHT, 2,5 MILLIONEN DEUTSCHE GLÄUBIGE GEBEN PRO JAHR 900 MILLIONEN MARK FÜR NEW AGE AUS. IN 700 DEUTSCHEN NEW AGE-INSTITUTEN MIT 6000 MITARBEITERN WERDEN 450 VERSCHIEDENE THERAPIEN FÜR ALLE SEELI= SCHEN UND KÖRPERLICHEN PROBLEME ANGEBOTEN -VON DEN BUCHLÄDEN 50000 NEW AGE-TITEL.**
So überrascht uns gerade, daß zum Beispiel **ESOTERA** sich dem UFO-Thema in der letzten Zeit gegenüber offen gesinnt zeigt und gar aus dem CENAP-Archiv Material aufgreift (wenn auch dies vorerst ohne CENAP-Namensnennung, was dem DNZ selbst im Zuge der MJ-12-Diskus= sion kürzlich gar passiert ist!) und so den Arnold-Fall als Fehl= interpretation von F-84-Düsenjägern bekanntmachte! Wie dieser Tage bekannt wurde, mußte mit der Dezember 1988-Ausgaba die älteste deutsche UFO-Zeitschrift, die Wiesbadener **UFO NACHRICHTEN**, einge= stellt werden: gesundheitliche Gründe des altarnden Präsidenten K.L.**Veit** zwangen dazu. Einem Gerücht nach will 2000-Herausgeber Michael Hesemann Gedanken anstellen, die Wiesbadener Periodika zu übernehmen. Auch die Dezember 1988-Ausgabe vom 2000 soll gänz= lich der UFO-Thematik gewidmet werden... Dia Saat ist ausgestreut.

Jagd nach Phantom macht Ärger

Schon seit Monaten narrt ein Ultraleichtflieger die Münchner Polizei

MÜNCHEN (fr/rot) – Beim ersten Anruf hatten die Beamten der Münchner Polizeiinspektion Mitte noch ein mitleidiges Lächeln übrig. Ein besorgter Bürger meldete, daß er ein Ufo „dicht über den Hausdächern" ausgemacht habe. „A so a Depp", kommentierte der Einsatzleiter die Nachricht, nachdem er den Hörer wieder aufgelegt hatte. Das war im August dieses Jahres.

Inzwischen aber ist den Polizisten das Lächeln vergangen, denn in der Folgezeit häuften sich die gleichlautenden Alarmmeldungen. Und spätestens als einer der Anrufer berichtete, bei dem unbekannten Flugobjekt handle es sich um ein Ultraleichtflugzeug, mit dem ein Anonymus in der Nacht umherschwirre, weil er vermutlich mangels Fluglizenz für seine Kapriolen das Tageslicht scheue, war Einsatz geboten. So auch beim letzten Anruf in dieser Weihnachtswoche.

Sofort wurde in Neubiberg „Edelweiß 5", der Münchner Polizeihubschrauber, startklar gemacht und los ging die nächtliche Jagd über der Innenstadt. Aber auch nach einer Stunde war außer Spesen nichts gewesen. Die Luftaufklärung brachte keine Spur von dem Leichtflieger. Dafür aber wirkte der Hubschraubereinsatz um so nachhaltiger auf der Erde.

Als die Maschine nämlich mehrmals über der Maximilianstraße kreiste, verging den Besuchern der Kammerspiele Hören und Sehen. Durch den höllischen Motorenlärm verstanden sie von dem Gerhart-Hauptmann-Stück „Und Pepita tanzt" über weite Strecken kein Wort. Am folgenden Tag hagelte es Proteste bei der Polizei, die leicht als Störenfried auszumachen war. „Was ihr da macht", schrieb sich einer der lärmgeschädigten Theaterbesucher seinen Unmut von der Seele, „ist nichts anderes als was ihr den zivilen Bürgern übelnehmt: nächtliche Ruhestörung." Zerknirscht erkannten die Beamten der Inspektion Mitte: „Jetzt san mir die Depp'n."

Nürnberger Nachrichten, 22.12.88

Ehefrau ermordet: „Sie war eine Außerirdische“

Florenz – In einer psychiatrischen Anstalt in Italien lernten sich zwei Patienten kennen und lieben – die hübsche Oberschullehrerin Teresa Tattini (39) und Luca Mazzei (30). Beide wurden als geheilt entlassen. Sie heirateten letzten Herbst. Jetzt servierte die Frau ihrem Mann das Essen. Da nahm er ein langes Küchenmesser und schnitt ihr die Kehle durch. Die Frau starb.

Der Mann sagte im Verhör: „Meine Frau ist eine Außerirdische. Sie stammt aus dem Andromeda-Nebel und arbeitet als Spionin auf der Erde. Deshalb mußte ich sie umbringen.“

3. Januar 1989 ✱ BILD

Außerirdischer auf der Erde erschossen

New York – Wachmänner der US-Luftwaffe haben ein außerirdisches Lebewesen erschossen. Das behauptet der amerikanische Ufo-Forscher Len Stringfield. Ein Sergeant in New Jersey habe ihm berichtet: „Plötzlich sahen wir das Ding. Es rannte in die Büsche. Wir gaben Alarm und schossen. Es kletterte noch über einen Zaun und fiel dann tot zu Boden.“ Das Wesen habe eine glänzende, schlangenartige und unbehaarte Gestalt gehabt. Scharfer Ammoniak-Geruch sei von ihm ausgegangen, Springfield: Dann kamen Männer einer Spezial-Abteilung. Sie transportierten den Leichnam in einer Holzkiste ab. Zwei Tage später sei die Einheit aufgelöst worden. Der Vorfall habe sich am 18. Januar 1978 ereignet.

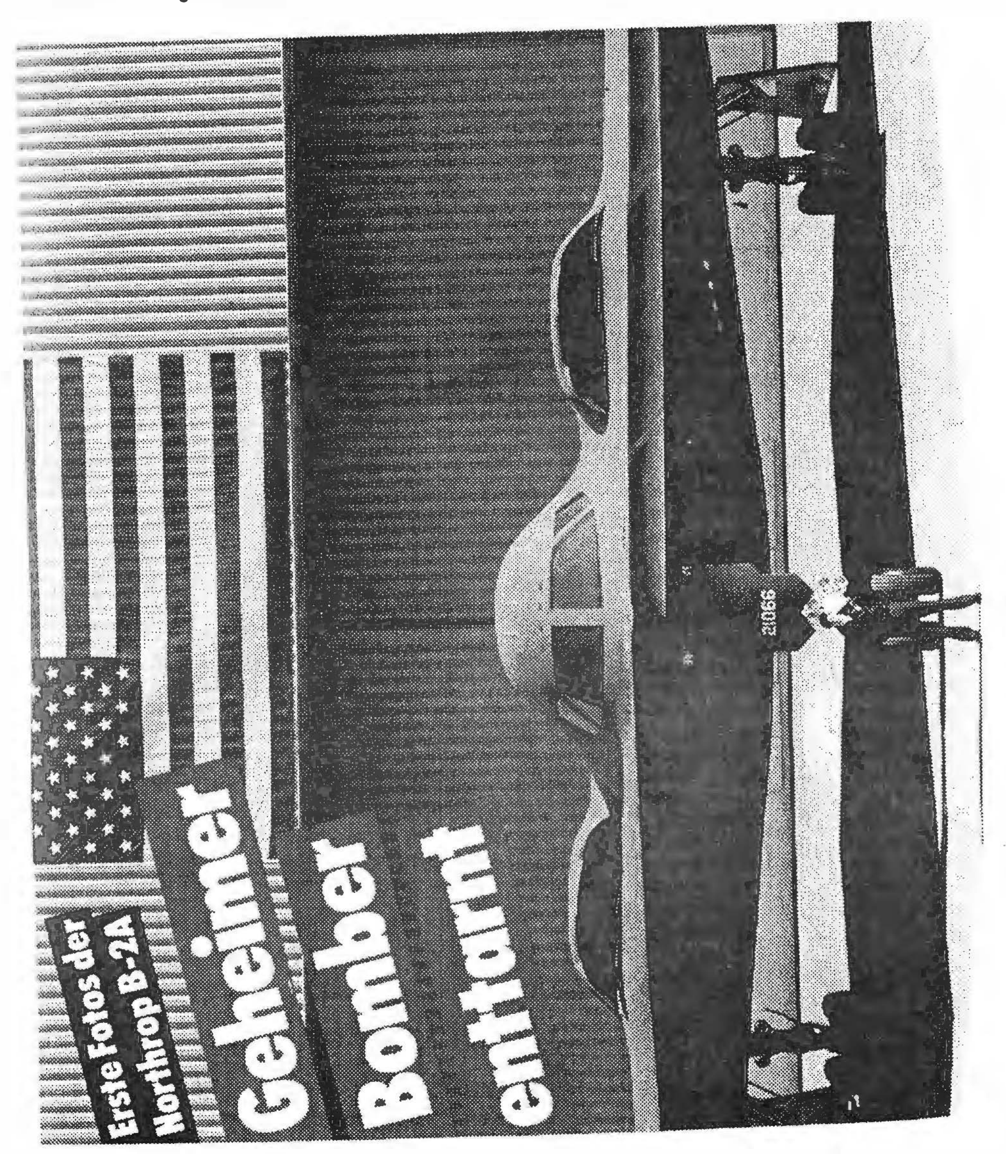
5. Januar 1989 ✱ BILD

Und tatsächlich brachte unser aller BILD schon in den ersten Tagen des Neuen Jahres 1989 auch wieder phantastische UFO-Storys ih Umlauf -siehe links.
Nun gut, die erste Meldung mag vielleicht auf eine unglückliche "Channeling"-Session zurückgehen oder sonstwie mit den neumodischen New Age-Channeling-Medien-Fieber zusammenhängen. Aber die zweite Meldung kann nur schwerlich als NEWS verkauft werden. Schon im **NIGHT LIGHTS Nr. 135 vom Mai 1987** war uns diese Sache den Titel wert: "Außerirdischer auf US-Militärbase getötet?" (S21-32) Es handelt sich hierbei um ein vermeintliches Geschehen vom 18.Januar 1978 auf der Air Force Basis McGuire, nahe Fort Dix. Erstmals wurde am 23. September 1980 ein amerikanischer UFO-Forscher mit dem angeblichen Geschehen konfrontiert, worüber er u.a.auf der MUFON-Konferenz in St.Louis 1985 öffentlich diskutierte. BILD greift also absolut alte Hüte neunmalklug auf...was im Journalistenjargon "Aktualisierung" genannt wird.
Für CENAP steht die anrüchige Geschichte stark unter Schwindel-Verdacht.

UNSICHTBARER LUFTKRIEG: DER SOG. STEALTH-BOMBER ROLLTE VOM BAND - ERSTE TESTFLÜGE FÜR ENDE JANUAR 1989 ERWARTET...

Während in bestimmten ufologischen Kreisen immer noch dümmliche Spekulationen darüber vorangetrieben werden, ob aus der legendären "Hitler V-7" heraus irdische Fliegende Untertassen als supergeheime Waffertechnologien in den Arsenalen der Weltmächte schlummern, ist dieser Idee im November 1988 mit dem Belzebub der Teufel Phantasie ausgetrieben worden. Da stellte nämlich der US-amerikanische Fliegerhersteller NORTHROP das neueste Geheimprodukt der sogenannten "low-observable technology" des Pentagons vor: den **B-2 Bomber**. Darüber gab es in den letzten Jahren viele Spekulationen und Mutmassungen. Völlig (oder fast völlig) unbeobachtbar durch Radar-Strahlen soll dieser Wundervogel durch gegnerische Lufträume segeln und damit strategische Ziele der Militärs durchsetzen. Nun, tatsächlich geht die Entwicklung des B-2-Bombers auf eine bekannte Technologie der 2.Weltkriegs-Ära zurück (wenn auch nicht auf die legendäre Untertasse!): dem sogenannten FLYING WING YB-49, dem ersten Northrop-NURFLÜGLER.

Unten stellen wir dem CR-Publikum den supergeheimen Vogel namens STEALTH. Von vorne gesehen bringt er tatsächlich soetwas wie eine Ahnung von einer Untertasse mit sich. Von unten oder oben gesehen ist dieses Design jedoch nicht haltbar und bestens noch mit einem Batman-Boomerang zu vergleichen. Da die ersten Testflüge für die Bomber-Version für Ende Januar 1989 angesetzt sind und man die amerikanische Öffentlichkeit nicht verwirren will. wurde die Maschine vorab vorgestellt.



Dr.Alexander KEUL
Meteorologe
Postfach 151
5024 SALZBURG

KUGELBLITZ-UMFRAGE 1988

ERGEBNISSE:

Ende August 1988 gingen an 40 österreichische Kugelblitzbeobachter in allen neun Bundesländern Rundschreiben mit dem Ersuchen, die (je) fünf Fragebogen an Bekannte mit der Bitte um Rücksendung zu verteilen. Bis Mitte Dezember 1988 kamen acht Beobachter diesem Ersuchen ganz, und fünf teilweise, nach - besonders aktiv war Frau Marianne Kusternig aus Niederösterreich-Süd, die noch Fragebogen "nachbestellte" und insgesamt 25 Bögen einsandte. Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben!

Bei der Auswertung bearbeitete ich die 25 Einsendungen von Frau Kusternig ("NÖ-Süd") getrennt von den übrigen Fragebögen ("Österreich", 35 aus acht Bundesländern) und verglich anschließend die beiden Gruppen.

"NÖ-Süd" erwies sich als vorwiegend dörfliche, ältere Gruppe mit höherer Schulbildung, während "Österreich" aus 50% Dorf- und 50% Stadtbewohnern bestand und nach Alter und Schulbildung näher am Bundesdurchschnitt lag.

84% aus "NÖ-Süd" und 71% aus "Österreich" gaben an, über Kugelblitze schon etwas gehört/gelesen zu haben - die Mehrheit im Verwandten-/Bekanntenkreis oder im TV. Nur selten wurden Zeitung oder Bücher genannt.

Erstaunliche 48% (12) von "NÖ-Süd" und 46% (16) von "Österreich" gaben eine eigene (NÖ-Süd 16%, Österreich 14%) Kugelblitzbeobachtung oder eine im Verwandten-/Bekanntenkreis an. Wenn dem allgemein so wäre, müßte es in Österreich ca. 1 Million Kugelblitzberichte geben!

Es gibt laut Fragebogenaussagen so gut wie keine Volksüberlieferung zum Kugelblitz (mehr) - nur eine Geschichte war bekannt, ein Glaube ("Tiere warnen"), und eine Verhaltensmaßregel ("ruhig verhalten").

Eine eigene Kugelblitzbeobachtung würde überwiegend nicht über die Verwandt- oder Bekanntschaft hinausdringen - 30% bis (fragliche) 50% würden Zeitung oder Behörden (Polizei, Feuerwehr, Wetterdienst) verständigen.

40% in "NÖ-Süd", 20% in "Österreich" können sich vorstellen, wie ein Kugelblitz entsteht. Am häufigsten wird er als elektrische Entladung gesehen.

Bei der Liste der möglichen Ursachen für einen Kugelblitz wurde überwiegend ("NÖ-Süd" 22mal, "Österreich" 27mal) "Naturerscheinung" unterstrichen. Als andere, weniger mögliche, Ursachen gelten "Plasma", Blendung des Auges und ein Verbrennungsvorgang. Niemand hält solche Berichte für etwas Religiöses/Überirdisches oder für Schwindel/Sinnestäuschungen.

Zusammenfassend hat dieses Pilotprojekt drei wichtige Ergebnisse gebracht:

1) Die Zahl nicht gemeldeter Kugelblitzberichte dürfte hoch sein (in dieser Umfrage - jeder Siebte)
2) Es gibt wohl eine "mündliche Überlieferung", aber keine Folklore (mehr) zum Kugelblitz. Man beruft sich auf gehörte Fälle, keine "Geschichten".
3) Die Mehrheit hält den Kugelblitz für eine Naturerscheinung.

Wir forschen 1989 mit einer Umfrage im Oberen Mühlviertel weiter, die das Ergebnis dieser Befragung überprüfen soll. Dr.Alexander Keul, Postfach 151, 5024 Salzburg, wünscht Ihnen frohe Weihnachten und alles Gute für 1989! Ich nehme auch im neuen Jahr gerne Kugelblitzberichte entgegen.

Seite II — Donnerstag, 8. Dezember 1988 — WOCHENSCHAU

Immer stecken handfeste Ursachen dahinter

Den „Außerirdischen" auf den Zahn gefühlt

„Ufo-Jäger" Werner Walter sprach bei der Abendakademie über den modernen Mythos

Es waren zwar nur eine Handvoll Interessenten, die sich in einem Klassenzimmer der Feudenheimschule einfanden, um einem von der Abendakademie veranstalteten Dia-Vortrag mit dem vielversprechenden Titel „Ufos über Deutschland" zu folgen, aber sie entfachten, noch bevor Referent Werner Walter auch nur ein Wort gesagt hatte, bereits eine Diskussion. Ein Ehepaar mittleren Alters, das eigens aus Kaiserslautern gekommen war, meinte beim Anblick des Dia-Projektors: „Jetzt setzen sie uns ein paar Fotos von fliegenden Untertassen vor, aber das kennen wir doch schon, das ist alles Humbug." Eine jüngere Frau entgegenete: „Selbst wenn alles nur Trickaufnahmen sind, beweißt das doch nur, daß diese Ufos nicht echt sind. Gegen die Existenz von außerirdischen Wesen ist das noch lange kein Argument!"

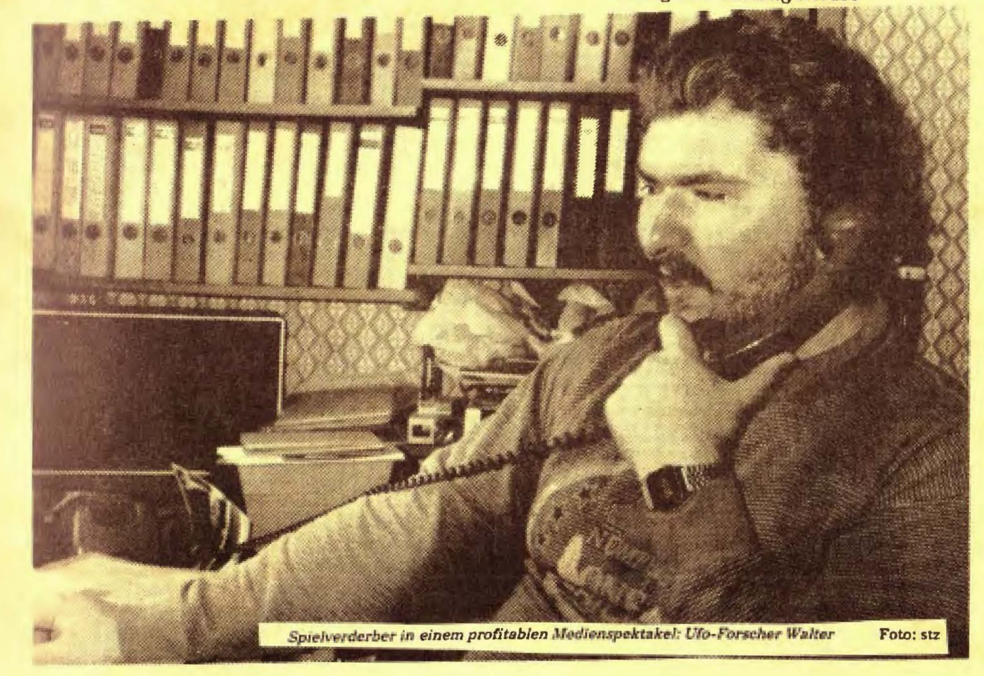
Dem Thema „Ufos" widmete die Abendakademie eine komplette Veranstaltungsreihe, bestehend aus drei Vorträgen und einer Ausstellung, in der eine ganze Reihe von Dokumenten zu sehen waren, die der Vogelstängler Werner Walter und der Wallstadter Hansjürgen Köhler, Initiatoren eines „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)" in bisher zwölfjähriger Arbeit zusammengetragen haben.

Die Erklärung des angeblich Unerklärlichen ist das wenig spektakuläre Ergebnis der Nachforschungen Walters und Köhlers. Zwei Gesichtspunkte unterstreicht sowohl die in Neckarau gezeigte Ausstellung als auch der Vortrag Walters in Feudenheim: Zum einen gibt es für Ufo-Wahrnehmungen nichts Gefährlicheres als ihre gründliche Untersuchung – von weit über 350 Fällen, die sie unter die Lupe nahmen, blieb kein einziger ungeklärt. Immer waren Flugzeuge, astronomische Erscheinungen sowie mehr oder weniger raffinierte Tricks die handfeste Ursache des Rätselhaften. Zum anderen kann die nach wie vor ungebrochene Welle des Ufo- und Übersinnlichkeitsglaubens als eine Art kultureller Reaktion auf bestimmte technische und zivilisatorische Entwicklungen gedeutet werden.

Zwischen den beiden eingangs zitierten Meinungen bewegt sich denn auch die gesamte Diskussion zwischen Ufo-Gläubigen und ihren Gegnern. Obwohl Werner Walter in seinem Vortrag eine Vielzahl von Fällen und ihre Erklärung zeigte und sogar ausdrücklich darauf hinwies, daß in der einschlägigen Szene selbst Ufo-Aufnahmen, die schon seit Jahrzehnten als Fälschung entlarvt sind, nach wie vor als „unwiderlegbare Beweise" für die Existenz außerirdischer Raumfahrzeuge gehandelt werden, blieb die junge Dame bei ihrer Aussage: „Das ist kein Beweis gegen die Existenz Außerirdischer."

Spekulationen über technische Weiterentwicklungen sind übrigens keine Erscheinung unseres Jahrhunderts. Bereits in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es – als Jules Vernes Science-Fiction-Geschichten äußerst populär waren – zahlreiche Berichte über Beobachtungen von rätselhaften Flugmaschinen. Auffallende Parallele zum Ufo-Kult: Beschreibungen von außerirdischen Wesen und ihren Fahrzeugen orientieren sich zumeist an den einschlägigen Film- und Literaturvorlagen. Orson Welles berühmtes Hörspiel „Krieg der Welten", Erich von Dänikens „Götterastronauten", Steven Spielbergs „Unheimliche Begegnungen der dritten Art" oder die schnuckeligen Weltraummonster „ET" und „Alf" sind hier wohl die bekanntesten Beispiele. lang

Stuttgarter Zeitung Nr. 293



Spielverderber in einem profitablen Medienspektakel: Ufo-Forscher Walter — Foto: stz

Abtrünniger lehrt Ufo-Fans das Fürchten

Mannheimer macht grünen Männchen den Garaus – Einst selbst von Erscheinungen überzeugt

Von unserem Redaktionsmitglied Martin Geier

MANNHEIM. Seit der Mannheimer Kaufmann Werner Walter den grünen Männchen aus dem Weltall den Rücken gekehrt hat, ist er der ständigen Verfolgung ihrer irdischen Anhänger sicher. Dem Abtrünnigen wurde da schon mal ein toter Pferdekopf zugeschickt, von Morddrohungen per Telefon ganz zu schweigen. Und wenn Walter wie eben jetzt im ausverkauften Hamburger Planetarium einen Vortrag über fliegende Untertassen hält, heizen ihm die Ufologen dabei mächtig ein. Ob er denn nicht gelesen habe, daß Herr Adamsky auf der Venus gewesen sei und Botschaften von den Außerirdischen mitgebracht habe? „Hirnblähungen", nennt Werner Walter dergleichen Phantastereien, denen er die internationalen Ergebnisse aus zwanzig Jahren Weltraumfahrt entgegenhält. Doch damit provoziert der 31jährige Mannheimer die Wut seiner Feinde. Agent des amerikanischen CIA und des russischen KGB sei er, ein Handlanger des Kapitals.

Ta sächlich müssen die Außerirdischen mit ihren erdhaften Statthaltern den Mannheimer scheuen wie der Teufel das Weihwasser. Der Leiter der deu schen Vereinigung Cenap, dem Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, war nämlich einstens einer der Ihren. Zum anderen muß Werner Walter als ausgemachter Spielverderber in einem recht profi ablen Medienspek akel gelten. „Noch nie in den letzten anderthalb Jahrzehnten wurde so viel über fliegende Un ertassen und dergleichen geschrieben wie im Augenblick", konstatie t der Mannheimer Kaufmann und verweist auf Magazine aus Offenburg und Hamburg,die ihre bunten Aufmacher reißerisch-gefühlvoll betiteln wie, „Ist da jemand?" und „Die Welt des Unerklärlichen". In dem Heft „esotera" umgibt man sich dann mit so bekannten Namen mit Franz Alt und dem heimatlosen Rudolf Bahro, ebenso hat die Publikation „2000" der Zukunft im All die Spalten geöffnet. Zeitgeist ist dies, den laut Walter auch der luxemburgische Fernsehsender RTL plus kommerziell ausschlachtet. „Wir wenden uns weg von der materialen Welt hin zu einer Lichtwelt, zu Irrationalität, halleluja", meint Walter ironisch.

Ehe der „junge" Mann aus dem Mannheimer Neubaugebiet Vogelstang 1976 sein Damaskus erlebte, war er ein glühender Verehrer Erich von Dänikens oder Johannes von Buttlars, die in bisher mehr als 80 Millionen Büchern das Vorgestern und das Übermorgen der Menschheit zwischen Urschlamm und eiskalter Supernova beschreiben. Über eine Anzeige war der astronomisch interessierte Werner Walter auf eine Wiesbadener Ufo-Studiengruppe gestoßen. Das war Anfang der siebziger Jahre. Der erste Mensch hatte gerade den Mond betreten, im wahrsten Sinne des Wortes taten sich für die Menschheit neue Horizonte auf, die Gedanken eilten von Planet zu Planet und die Phantasien kreisten um ein Leben im Universum, um die grünen Männchen in der dünnen Luft der Unendlichkeit. Däniken schrieb sich die Finger wund und die Zahl der Menschen wächst seitdem, die Ufos gesehen haben wollen, jene unbekannten Flugobjekte (unidentified flying objects), die erstmals 1947 in den USA bemerkt worden sind und wenig später als Ufos oder fliegende Untertassen zum stehenden Begriff für alle unerklärlichen Erscheinungen wurden.

Nachdenklich und zum Häretiker wurde Walter erst, als er merkte, daß es der Wiesbadener Ufo-Studiengruppe bei den zahlreichen Veröffentlichungen über die irdische A näherung der Außerirdischen nicht um die Auflösung ging, sondern stets um neue Spekulationen. Walter monierte, einmal, zweimal, dreimal. Vergebens. Er wurde schließlich von den Ufologen rausgeworfen. Fasziniert, sagt er heute, hat ihn eigentlich von Anfang an die technische Frage, nicht die ideologische. Nach seinem Rausschmiß hat Werner Walter mit anderen Neugierigen und Skeptikern zusammen die Cenap gegründet, eine über die gesam e Bundesrepublik verstreute lose Vereinigung ohne Vereinsstatus. „Wir untersuchen Ufo-Phänomene, das ist alles."

Die Ufologen glauben mit großem Eifer und „fanatisch wie Sektierer", daß es außeri dische Lebewesen gibt, die Botschaften an einzelne Erdbewohner senden und mit Ufos um den Globus flitzen. Meist seien es Lichtgestalten, so Werner Walter, die sich ohne Arg der verängsti ten Menschheit nähern und ihr offerieren, daß der Friede aus der Unendlichkeit des Alls auf Erden kommt. Nirgends seien die Ufo-Männchen negativ besetzt, daraus resultieren auch die gefühlsmäßige Hinwendung und die halluzinativen Wahrnehmungen vieler Menschen. „Vielen ist es ein Bedürfnis, daran zu glauben, und das um so stärker, je verworrener und unübersicht cher die Verhältnisse auf diesem übervölkerten Erdball sind." Der erste Hollywood-Knüller dieser Art aus dem Jahr 1950, „Der Tag, an dem die Erde stillstand", war ein Meilenstein in der Ufologie. Von da an, so Walter, wurden die grünen Männchen zum kulturellen Bestandteil, ausgesetzt kecker kommerzieller Ausbeutung, deren vorläufiger Endpunkt der Film die „Unheimliche Begegnung der dritten Art" ist. Okkultismus, Spiritismus und Ufologie sind für den Mannheimer Spielarten des gleichen Phänomens, projizierte Wunschvorstellungen vor tatsächliche Beobachtungen oder Begebenheiten zu stellen, die jedoch bei näherer Untersuchung erklärt werden können.

Als Beispiel nennt Walter ein Ufo, das im Sommer 1984 drei Tage über Nürnberg zu sehen war und Bevölkerung und Behörden in hysterische Aufregung versetzte. Einer silbrigen Milchtüte gleich schwebte ein Ufo am Firmament, vom Radar des örtlichen Flughafens nicht zu orten ebensowenig wie aus den Cockpits von Düsenjets. Für Werner Walter war es schnell klar, was es sein könnte, und ein Anruf in Toulon bestätigte es: Es war ein etwa 100 Meter großer Forschungsballon der dortigen Universi ät, der in der Stratosphäre – und damit außerhalb der Reichweite herkömmlicher Radars – rund um den Erdball schwebte. Tricks mit Fotomontagen und in die Luft geworfenen Autoradkappen sind dabei schon alte Hüte, obwohl die Technik der Täuschung auch immer raffinierter wird. Doch so sehr die Ufologen und ihre Anhänger „E. T." oder Bud Spencer mit seinem außerirdischen kleinen Freund Z 725 als modernes Märchen empfinden, halten sie Erklärungen wie die über den Wetterballon in 30 Kilometer Höhe für gezielte Gegenpropaganda, die der weiteren und kommerziell bewußt gesteuerten Ausbreitung über außerirdische Wesen Einhalt gebieten soll. Mit seinem Buch jedenfalls „Ufos über Deutschland?", in dem Walter gut zwei Dutzend Ufo-Erscheinungen aufklärt, hat er wenig Glück. Bis jetzt hat sich noch kein Verleger gefunden, der die 330 Seiten d ucken will. Während Planetarien und Sternwarten zunehmend Interesse an dem Mannheimer Kaufmann finden, haben ihn die Geschäftemacher mit der Zukunft zur Unperson erklärt, denn Walter könnte ihnen ja das Riesengewinnspiel vermiesen. Wenn Werner Walters Ansicht stimmt, daß die Bundesrepublik in Sachen Ufologie noch reines Hinterland ist und da in den USA, Frankreich oder Spanien „ganz andere Sachen abgehen", ist die Unlust einheimischer Verleger an dem Aufklärungsbuch erklärlich. Denn warum soll en nicht auch hierzulande Ufo-Bücher die Bestsellerlisten zieren wie in Amerika. „Ich gehe heute bereits jede Wette ein", analysiert Walter die gegenwärtige Lage, „daß sich in den nächsten zwei Jahren jemand meldet, der ernsthaft vorgibt, von einem Ufo entführt worden zu sein."